Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7687.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 261. Donnerstag, den 7. November 1901. 12. Jahrgang.

W 9 XI

11/XI

11. XI

Der Sturm auf Berlin!

Aus der deutschen Reichshauptstadt gab's in den letzten Wochen und Monaten viel zu berichten — Düsteres und Amüsantes. Der Märchenbrunnen, die Lindenüberquerung, der wartende Bürgermeister und kleinere Streitpunkte zwischen Gemeinde-Vertretung und Krone haben Stoff zu spaltenlangen Betrachtungen in den Zeitungen aller Richtungen und Parteien. Wenn aber allzutrübe Wolken sich auf das Selbstverwaltungsrecht Berlins herniedersenkten, wenn die freisinnigen Mannen vom Oberbürgermeister bis zum letzten Mitgliede der Kunstdeputation dünnen Halmen gleich im kommunalpolitischen Sturm auf- und niederschwankten, dann blieb dem freigesinnten Mann, dem rückgratfesten Bürger [illegible] hoffnungsvoller [illegible]. Unser Genosse Adolf Hoffmann, nächstens Gast der Breslauer Arbeiter, hat diese Hoffnung am Kotau-Tage der Berliner Stadtverordneten-Versammlung in die Worte zusammengefaßt: „Am 6. November giebt's eine Antwort!“

Am 6. November hatte der Bürger das Wort, der Bürger der dritten Wahlabtheilung, also die große Masse des Volkes, die erprobten Arbeiter der Reichshauptstadt. Sie haben gestern ihr Urtheil gefällt.

Heiß umstritten die Parteien den Besitzstand der dritten Wählerklasse, die 16 Mandate zu vergeben hatte. Sieben davon befanden sich bisher in sozialdemokratischem Besitz, fünf in freisinnigem, eins gehörte dem Antisemiten Ulrich und drei waren neu gebildet. [...] Kandidaten, der auch den Breslauern bekannte Dr. Karl Liebknecht, zweimal gewählt wurde. Außerdem errangen ein neues Mandat die Genossen Dr. Alfred Bernstein, Theodor Metzner, Dr. Raphael Friedeberg, Emil Basner, Ramlow und Dr. med. Weyl, während Zubeil, Wurm, Th. Glocke, Pfannkuch, Gottfried Schulz ihr Mandat behaupteten.

Unter den freisinnigen Wahlleichen finden wir Herrn Karl Goldschmidt, den Gewerkvereinsagitator, der Schlesiens Gaue öfter heimsucht, um unsere Arbeiter zu jenen Prinzipien zu bekehren, mit denen er gestern in Berlin begraben wurde. Der zweite im Bunde ist der liberale Stadtverordnete Liebenow, der Bruder jenes Asylaufsehers, der kürzlich unsern Genossen Hoffmann bei den Obdachlosen verprügeln half und den das „Berl. Tagebl.“ am liebsten der Sozialdemokratie an die Rockschöße hängen möchte. Ferner mußten noch daran glauben die Liberalen Baumgarten, Bergmann und selbst Perls, einer der wenigen rückgratfesten Freisinnigen im Rothen Hause zu Berlin. Auch ihn raffte der Mißmuth hinweg, der sich gegen seine Fraktion in Berlin angesammelt hat. Daß zwischen und neben den freisinnigen Wahlleichen ungezählte an Durchfall gestorbene Hausbesitzer, „Unparteiische“ und Miether, darunter Damaschke, ruhen, erwähnten wir schon oben.

Für die Stadt Berlin ist der 6. November ein Ehrentag im wahrsten Sinne des Wortes. Endlich einmal nach all' dem Wanken und Schwanken der maßgebenden Kreise, nach dem Liebäugeln und Schmeicheln der letzten Tage, kommt ein Donnerschlag aus der breiten Masse des Volkes, der überall — in Schloß und

Politische Uebersicht.

28 sozialdemokratische Mitglieder zählt nach dem gestrigen Ausfall der Stadtverordnetenwahl die Berliner Stadtverordneten-Versammlung. Für Dr. Liebknecht muß ein anderer Genosse aufgestellt werden, da derselbe doppelt gewählt wurde. Die Stimmenzahl ist heute noch nicht bekannt, wir werden sie unseren Lesern in der morgigen Nummer mittheilen.

Der Reichsetat. Das sogenannte Defizit im Reichsetat, welches bisher auf 100 Millionen geschätzt wurde, soll sich bei der endgiltigen Feststellung des Etatsentwurfs für den Bundesrath auf 140 Millionen gesteigert haben. Um diesen Betrag würden somit, wenn nicht andere Mittel zur Deckung herangezogen werden, die Matrikularbeiträge zu erhöhen sein. Auch in Preußen wird, wie es der „Nat.-Ztg.“ zufolge heißt, mit einer sich ungefähr ebenso hoch belaufenden Verschlechterung des Etats für 1902, im Vergleich mit dem des Jahres 1901, gerechnet, da zu der Steigerung der preußischen Matrikularbeiträge eine beträchtliche geringere Veranschlagung der direkten Steuern und der Eisenbahnüberschüsse hinzukommt.

Prozentpatrioten! Angeputscht wird das Reichsmarineamt fast Tag für Tag in den „Berl. Neuest. Nachr.“, [...]n des Herrn Krupp, demselben neue Auf[...] für Schiffsbauten und Zubehör zu geben. Bald [...]o dort entdecken die „Berl. Neuest. Nachr.“ einen [...]n Mangel an Kriegsschiffen in irgend einem über[...] Gewässer. So jammern sie jetzt darüber, daß im [...]kanischen Schutzgebiet ein Stationskreuzer [...]s sei dies eine bedauerliche, aber unabweisbare [...]r Abstriche im Kreuzermaterial, eine Lücke im [...]an, die garnicht früh genug ausgefüllt werden kann. [...]o wieder ein neues Flottengesetz [...]langt. Dabei hat der gutmüthige Reichstag nur [...] bei solchem Kreuzermaterial gemacht, das die Re[...] selbst erst vom Jahre 1906 ab verlangte. Es ist [...]ht ersichtlich, was gegenwärtig die Stationirung [...]euzers in Deutsch-Ostafrika bezwecken soll. Für den [...]dienst daselbst ist ja eine besondere Flottille vor[...]

[...]ch die „Germania“ ruft die „Berl. Neuest. Nachr.“ [...]nung. „Daß die Kreuzer an der deutsch-ostafrika[...] Küste gegenwärtig nothwendig seien, können die [...] Neuest. Nachr.“ auch nicht behaupten. Das „Flagge [...] mag zwar eine schöne Sache sein, aber nöthig ist es [...]cht. Im Uebrigen macht es einen peinlichen [...], das Organ der Großindustriellen, welche das [...] für den Flottenbau liefern, immerfort für die [...]ermehrung eifern zu sehen. [...]schäft!“

[...]mmer rückwärts, rückwärts. Seit einigen Jahren hatten [...] zialwissenschaftliche Studentenverein in

Beilage zu Nr. 260 der „Volkswacht“.

Mittwoch, den 6. November 1901.

15. Ziehung der 4. Klasse 205. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1901 **vormittags**.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

136 60 212 43 58 65 629 711 15 56 69 802 959 **1**062 78 [1000] 116 268 332 621 796 864 92 93 **2**162 75 96 424 50 64 560 707 82 821 70 916 93 **3**013 21 224 73 389 529 50 627 99 736 869 [1000] 917 [500] **4**000 145 79 232 328 63 94 [500] 579 695 829 **5**128 76 267 510 97 772 933 71 97 **6**058 143 [1000] 95 233 545 748 805 968 **7**038 240 300 54 605 15 716 92 973 [1000] **8**086 232 328 36 71 [1000] 696 752 59 73 95 944 54 **9**127 265 66 81 337 501 941 [500]

10030 [1000] 115 84 92 437 [1000] 39 88 [500] 558 670 834 50 [500] 73 87 [500] 906 43 [3000] 63 **11**010 84 210 320 22 418 51 502 [1000] 624 740 46 923 38 **12**070 132 [500] 223 343 65 441 [500] 55 70 90 724 916 99 **13**017 40 137 555 63 [1000] 675 741 843 923 **14**090 134 53 209 37 426 591 [3000] 737 868 908 [1000] 57 **15**235 400 70 80 555 87 889 85 **16**011 104 266 312 441 **17**184 430 66 506 42 816 918 **18**063 160 351 84 87 576 694 843 96 950 88 **19**034 124 397 572 78 92 600 49 66 933

20131 465 77 550 825 53 82 904 [3000] **21**179 238 325 568 601 762 65 809 71 **22**111 258 628 [3000] 731 861 981 **23**166 75 327 451 618 [3000] 43 47 60 65 67 816 909 32 70 [5000] **24**069 95 252 482 758 69 **25**034 115 255 65 [3000] 332 62 601 704 865 **26**054 187 311 36 [500] 457 507 643 63 711 43 873 **27**235 360 407 546 749 835 76 **28**150 52 226 676 91 782 833 962 [500] **29**016 144 292 445 99 521 856 906

30346 459 593 636 85 942 68 **31**205 368 746 **32**070 412 607 753 70 **33**135 72 205 331 34 641 739 62 [500] 828 43 902 34 58 [500] 90 **34**178 222 324 522 701 944 [500] **35**089 142 67 440 73 93 552 [1000] 729 96 851 [500] 906 12 **36**068 73 566 89 618 710 97 **37**343 44 71 533 77 613 51 743 90 952 **38**016 148 288 496 651 64 796 824 **39**133 65 289 510 [500] 634 713 [500]

40013 257 357 481 725 56 891 [10 000] 937 **41**041 86 249 346 530 70 556 70 917 90 94 **42**126 46 415 53 653 810 35 42 [1000] 902 46 **43**001 655 67 797 831 59 932 [3000] **44**114 [500] 43 67 261 368 [15 000] 524 [500] 91 662 723 50 **45**024 74 166 347 446 530 982 **46**255 [500] 352 543 79 **47**036 107 77 215 35 357 772 880 **48**040 114 [500] 377 581 625 718 [5000] **49**054 56 107 231 378 413 500 6 803 [3000] 39 988

50261 386 438 39 672 [500] **51**002 [1000] 8 [500] 86 133 337 458 635 714 858 957 79 **52**088 127 [500] 426 615 826 39 **53**026 137 81 218 309 404 71 526 648 81 [3000] 991 **54**078 156 234 406 606 807 920 86 87 **55**046 384 453 590 765 802 4 900 **56**023 214 337 71 400 95 792 923 98 **57**272 82 318 401 557 680 739 75 815 42 943 **58**079 139 209 353 522 627 33 732 807 994 **59**120 219 22 39 334 511 83 627 76 844 59

60038 42 103 [3000] 28 30 322 51 65 79 463 521 [500] 66 97 784 928 **61**405 543 737 940 74 **62**087 113 14 [500] 79 228 423 504 73 90 602 31 62 74 755 851 992 **63**096 491 517 48 65 691 974 **64**003 45 147 205 371 406 516 95 654 725 868 975 **65**058 669 789 **66**142 65 220 364 558 638 61 730 47 846 48 86 927 **67**155 438 558 662 850 93 **68**189 420 85 98 602 31 88 960 92 **69**183 371 451 541 66 933

70229 78 378 [500] 97 566 [1000] 618 40 833 80 941 **71**158 97 204 346 [500] 447 706 925 37 [500] 52 68 89 **72**113 38 208 639 47 92 710 21 66 78 858 988 90 **73**063 862 [3000] 930 42 47 77 **74**189 383 738 843 939 **75**018 57 553 688 744 880 907 35 **76**055 359 [500] 413 652 745 844 914 **77**248 52 71 342 427 49 650 704 13 822 31 **78**005 47 373 469 730 883 915 96 **79**159 34 347 74 501 709 900 58

80399 406 521 70 87 739 872 **81**036 87 190 583 631 51 717 939 **82**104 48 85 332 533 716 87 812 49 955 **83**092 344 [500] 563 682 825 **84**002 177 520 [500] 59 737 925 89 **85**124 27 31 50 282 309 61 402 83 557 642 769 71 95 890 914 **86**216 [500] 20 313 [500] 28 486 558 804 9[illegible] [1000] 86 **87**051 104 45 528 47 55 604 92 725 811 970 **88**052 136 372 463 829 83 [3000] 945 [500] **89**061 132 83 311 407 810 49

90111 204 58 324 [1000] 454 [500] 62 588 677 95 891 96 955 **91**101 36 498 [500] 650 816 922 74 78 **92**077 261 316 402 20 [3000] 504 40 632 872 976 85 **93**041 97 164 236 67 323 77 406 44 549 641 72 861 912 64 66 **94**003 48 371 458 99 641 81 827 932 **95**003 18 46 123 27 65 292 308 [3000] 581 614 827 **96**003 27 59 180 201 45 87 [1000] 326 33 424 617 [1000] 724 27 67 **97**042 212 42 428 77 524 969 **98**252 55 715 19 904 81 **99**112 21 222 303 39 488 91 520 688 732 972

100224 390 94 625 872 **101**035 108 206 12 82 320 407 23 642 59 86 90 829 **102**130 62 209 509 863 991 **103**012 44 172 82 232 553 895 972 94 **104**021 [500] 31 [1000] 222 418 524 42 819 912 43 **105**093 105 247 52 644 857 913 **106**050 103 19 45 248 300 87 401 36 508 28 857 918 **107**231 92 506 86 92 942 50 68 99 **108**110 12 256 432 538 677 727 **109**038 47 50 53 382 [1000] 513 95 647 978

110037 60 170 90 338 597 725 35 59 868 **111**441 517 21 833 34 998 [500] **112**086 179 243 95 383 464 635 722 973 87 **113**316 75 408 [3000] 589 687 [3000] 763 86 859 [500] **114**044 71 224 88 302 13 16 [500] 405 [1000] 607 [500] 54 844 907 83 **115**075 76 83 251 501 680 99 759 **116**117 327 72 480 505 606 71 948 **117**015 [1000] 165 229 410 96 659 919 32 **118**289 90 344 [500] 672 **119**029 39 128 [500] 38 348 457 618 41 65 802

120133 336 56 75 482 628 [1000] 67 73 741 [500] 66 926 81 98 **121**024 200 24 28 695 778 902 [3000] **122**073 203 22 27 [3000] 558 60 [1000] 656 [3000] 700 **123**018 [500] 39 110 79 99 257 384 86 505 26 50 85 738 921 **124**017 214 347 505 91 620 [500] 736 937 41 68 **125**334 441 529 [3000] **126**159 422 [3000] 524 [500] 36 674 754 [1000] 840 **127**003 21 88 135 208 9 [500] 24 45 69 440 738 908 26 31 **128**180 250 85 594 734 80 834 945 **129**121 232 364 [500] 87 466 522 69 664 810

130409 [3000] 676 816 982 [1000] **131**078 164 213 456 665 873 83 927 62 **132**157 58 66 261 308 24 29 [500] 490 538 66 74 929 **133**087 232 395 534 637 [1000] 82 899 999 **134**524 85 700 67 813 972 **135**244 483 523 82 635 47 767 [500] 96 904 **136**137 237 350 54 421 [3000] 510 19 819 88 993 [3000] **137**056 64 111 62 376 493 552 782 **138**019 107 82 290 410 84 832 927 **139**056 340 89 502 671 717

140311 403 35 512 674 [3000] 738 853 918 89 **141**428 769 80 851 960 **142**013 48 209 346 414 604 86 97 726 60 77 839 82 91 923 **143**096 205 22 470 883 907 **144**148 [3000] 263 384 408 652 832 87 907 **145**141 64 221 320 38 [10 000] 61 509 40 842 [500] 918 **146**015 166 321 42 662 85 775 900 3 32 78 **147**265 [500] 614 749 830 48 926 **148**032 229 76 348 436 677 705 32 848 978 82 **149**125 409 62 516 24 928 95

150174 271 [1000] 328 41 75 403 502 [500] 46 **151**012 39 105 219 309 [500] 474 885 **152**325 448 573 749 913 **153**291 326 54 432 583 **154**063 417 41 605 23 91 [3000] **155**082 135 410 25 [3000] 26 511 759 **156**188 359 530 81 90 674 888 97 **157**051 169 235 372 85 465 73 76 [500] 752 852 73 **158**012 [500] 123 252 67 492 574 893 **159**108 533 [500] 672 75 905

160131 54 74 297 412 83 766 **161**023 69 334 404 652 792 871 963 **162**014 24 111 15 66 [500] 383 511 [1000] 92 [500] 889 991 **163**117 293 365 526 65 675 722 [1000] 72 840 [1000] 905 **164**047 117 303 592 894 954 69 **165**085 341 87 478 88 523 82 89 649 **166**184 622 78 [3000] 743 840 909 89 **167**038 308 25 90 478 518 27 627 40 **168**154 231 370 426 59 801 15 946 78 **169**009 733 995

170146 603 21 36 60 [500] 885 969 **171**003 91 102 228 36 503 [1000] 89 732 62 72 814 937 **172**368 78 528 49 81 846 926 **173**070 115 37 92 [3000] 398 [3000] 467 680 81 91 [1000] 92 840 51 935 85 **174**036 85 169 228 394 [3000] 506 73 606 39 80 783 825 74 **175**004 [1000] 84 151 59 75 220 39 [500] 73 407 45 548 [3000] 691 716 804 **176**155 63 393 404 81 665 741 808 **177**097 159 256 305 13 18 525 83 623 744 81 **178**159 212 23 522 42 774 **179**009 233 575 763 97 813 989

180060 78 122 407 21 708 89 845 **181**160 304 428 547 668 725 96 927 [3000] **182**130 79 384 442 [500] 82 682 862 996 **183**784 **184**039 131 201 307 693 751 **185**014 120 200 396 683 739 70 **186**081 260 [3000] 304 7 435 78 596 609 [500] 803 **187**070 91 110 31 262 40 397 506 31 39 61 99 717 [1000] 20 972 **188**196 292 341 78 406 [1000] 327 672 886 **189**047 394 483 556 638 63 816 39 44 48 922 [3000]

190016 59 67 96 296 463 92 513 611 92 724 56 933 73 82 **191**034 82 188 232 467 733 57 [1000] 929 **192**298 471 74 95 506 38 [1000] 65 640 57 727 50 846 916 76 **193**011 182 269 359 76 422 99 674 95 735 84 **194**059 137 66 349 78 91 401 25 62 712 [500] 25 845 915 92 **195**243 315 45 432 48 629 816 44 909 [5000] 11 42 **196**076 [500] 90 268 503 35 689 703 17 49 63 67 68 934 89 **197**170 374 493 [1000] 615 756 995 **198**202 44 741 48 885 [1000] 930 42 94 **199**001 38 [1000] 96 102 [1000] 20 45 53 79 446 553 676 798 858 961 87

200285 [500] 320 402 89 772 928 41 **201**088 458 92 605 758 842 957 80 **202**255 314 94 439 88 549 673 754 78 **203**090 96 111 249 99 312 511 25 40 982 [500] **204**074 161 236 307 84 518 79 629 82 89 700 **205**018 72 127 201 85 90 327 561 92 852 82 **206**016 33 176 302 581 842 **207**021 344 98 [1000] 442 46 79 543 51 97 [500] 686 **208**061 90 [500] 322 91 601 54 706 **209**200 363 453 765 811 21 95 954 [3000]

210107 54 95 206 18 20 568 849 981 **211**026 384 417 557 89 745 53 [3000] 86 900 46 75 [500] 81 **212**179 454 505 10 708 44 63 886 **213**017 62 85 101 94 409 57 535 68 [500] 720 980 98 **214**358 595 [500] 612 91 765 [1000] **215**219 26 313 591 97 898 950 75 **216**021 236 73 442 43 692 885 **217**000 93 105 208 307 490 536 49 682 83 801 51 **218**261 [3000] 332 57 479 512 18 731 840 913 41 **219**023 [3000] 216 26 [1000] 36 [500] 42 89 328 493 561 710

220084 92 295 336 541 48 58 737 873 [500] **221**049 143 279 408 **222**109 38 533 629 793 962 79 **223**499 **224**011 261 309 472 532 776 98 862 72

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 5 zu 15 000 Mk., 14 zu 10 000 Mk., 14 zu 5000 Mk., 229 zu 3000 Mk., 422 zu 1000 Mk., 778 zu 500 Mk.

[...]hr kommt heute spät,“ sagte er.

[...]e ließ sich auf dem Platze nieder, an dem sie sonst gesessen [...]d blickte in leichter Befangenheit zu ihm hinüber. „Ich komme [...] nun überhaupt nicht mehr.“

[...]Warum nicht?“ fragte er überrascht. „Ist's Euch leid, hier zu sitzen?“

[...]ein. Aber der Meßner“ — sie sprach von ihrem Pflegevater [...]anders — „der Meßner sagt, die Leute könnten darüber [...]“

[...]ie hatte die Wimpern gesenkt, während sie sprach, und ihre [...] glühten noch heißer, als zuvor. Innocenz' Augen aber [...] in zornigem Feuer. „Der Meßner scheint zu vergessen, wer [...] stieß er heraus. „Ich möchte Auge in Auge mit dem sprechen, [...] ein freches Wort wagt. Hat man auf der Lahn denn alle [...]tung vor dem Priestergewand verloren?“

[...]ilomena hob ihre Augen nicht empor, als sie leise erwiderte: [...]Meßner sagt, ich sei nun eben einmal meiner Mutter Kind. [...]nn ein braver Bursch mich heirathen sollt' —“

[...]Ah! der Barthel!“ fiel Innocenz spöttisch ein, „nicht wahr? [...]rthel?“

[...]Von mir hat der Barthel das Jawort nimmer!“ sagte [...]

[...]Und wenn er's hätte?“ erwiderte Innocenz. „Man muß üble [...]ng vor den Trägern des geistlichen Kleides hier hegen und [...]te Erfahrung gemacht haben, wenn es Lästerzungen wagen [...] über Euch zu geifern, weil Ihr einem Mönch auf der [...]talp ein Stelldichein gewährt. Pfui über die Schandmäuler! [...] als alles Andere, beweist mir das, wie hoch man die Frömmig[...]it der die Leute hier sich brüsten, eigentlich im Werth schätzen [...] Wer den Priesterrock nicht mehr respektirt, wem der nicht als [...]s und unantastbar gilt, der ist auch kein frommer Christ mehr. [...]sagt dem Meßner und sagt ihm, es komme von mir. Im [...]en will ich Euch gewiß nicht hindern im schuldigen Gehorsam [...] Euren Pflegevater. Ohnedies würd' ich Eurer kaum mehr zu [...]n Bilde bedürfen, wenn Ihr mir heute noch gesessen habt. Und [...] Ihr von nun an frei.“

Immer noch klangen Zorn und Unwillen aus seinen Worten, [...]er Pinsel zitterte in seinen Fingern. Filomena sagte nichts, aber es entging ihm nicht, daß ihr hin und wieder ein Schauer über den Leib rieselte, trotzdem sie in der hellen Sonne saß, die allmählich ihrer Mittagshöhe entgegenkam. Sie sah tieftraurig und verzagt aus.

Innocenz mußte sie erst bitten, ihm ihr Gesicht wieder zuzukehren und ihre Mienen sich aufhellen zu lassen, damit er sie so fände wie früher. Sie gab sich nun auch alle Mühe, seinem Wunsche zu willfahren, aber da keine innere Freudigkeit aus ihrem Antlitz leuchtete, machte sie es ihm doch nicht recht, und er schüttelte mehrmals trübe den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

[...] die Händ' in den Schooß legen und die Mäuler aufsperren. [...] Händ' hat er ihnen geschaffen, daß sie sie fleißig regen, und die Köpf', damit sie ein ganz klein bissel nachdenken.“

Innocenz hatte nicht sonderlich aufmerksam hingehört, weil ihm eine schwierige Farbennüance in seinem Bilde zu schaffen machte und Filomena's Ausbleiben gerade heute ihm unliebsam war.

„Du magst schon Recht haben, Xaverl“, sagte er, „wir sind allzumal recht blind, wir Menschen.“ Nach einer Weile fragte er dann, einem ihm plötzlich durch den Kopf schießenden Gedanken folgend: „Ich hab' Dich schon lang' einmal fragen wollen: was ist's mit dem einsamen Marterl da oben an der scharfen Wegecke, wenn man [...] er ganz gut wisse, [...] an, wie jener vorher ihm selber. Als er schon fast bis zur Almhütte hinab war, rief er, sich umblickend, hinauf: „Da kommt die Filomena!“

Er sah das Mädchen in der That jetzt auf dem engen Felssteige daherkommen und schwenkte ihr grüßend mit einem hellen Juchzer den verwaschenen Filz entgegen. Auch sie winkte mit ihrem weißen Tuche herauf. Dann verschwand er in der Hütte, während Filomena vollends den Hügel heraufklomm. Sie sah erhitzt aus von dem raschen, beschwerlichen Gange, als sie Innocenz ihren Gruß bot.

mich geschlagen hat", sagte Belfi in seinem „besten" Deutsch. Daraufhin soll, wie Belfi und auch eins der Mädchen erklären, Komorek nach Belfi mit dem Fuße gestoßen haben. Nunmehr stieß Belfi mit dem bereitgehaltenen Messer nach Komorek und lief davon. Komorek eilte ihm nach, erreichte ihn aber nicht. Erst nach etwa fünfzig Schritten merkte er, daß er gestochen sei. Das Blut lief sehr stark am linken Bein hinunter. Er begab sich sofort zu Dr. Rosenzweig, der aber nicht zu Hause war, dann zu Dr. Gierich, der nach Komoreks Angabe seine Behandlung in Folge der vorgeschrittenen Nachtstunde ablehnte, und endlich zu Dr. Lindner, der ihm einen Verband anlegte. Das zwischen der siebenten und achten Rippe in die Brust gedrungene Messer hatte eine etwa 3½ Zentimeter tiefe, drei Zentimeter breite Wunde verursacht. Komorek war trotz des großen Blutverlustes verhältnißmäßig wohl. Allein nach zwei Tagen konstatirten Dr. Lindner und Dr. Rosenzweig eine Blutansammlung in der Brusthöhle. Die Wunde wurde geöffnet und dem Verletzten noch etwa drei Liter Blut aus der Brust entfernt. Heute ist Komorek geheilt, jedoch spürt er noch Schmerzen in der Gegend der Wunde. Der heißblütige Italiano gab den Thatbestand unumwunden zu. Er wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Beuthen, 4. November. Raub. In der Nacht zum 28. v. Mts. wurde der Schlosser Teimert aus Chorzow, von sechs Männern, mit welchen er vorher gezecht hatte, auf der Marienstraße hierselbst beraubt und ihm eine Uhr, ein Siegelring und 8 Mark baares Geld gestohlen, worauf die Räuber das Weite suchten. Dieselben sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Kattowitz, 4. November. Tödtlicher Unfall. Auf der konsolidirten Gieschegrube verunglückte am Sonnabend Abend der Häuer Jakob Banaschik aus Schoppinitz. Der Verunglückte, ein Mann in bestem Mannesalter und Familienvater, wurde beim Pfeilerbetriebe von herunterbrechenden Kohlenmassen erschlagen.

Zabrze, 5. November. Todtschlag. Der dem Trunke ergebene Grubenarbeiter Lorenz Schwarczyk in Zabrze hat am Donnerstag Abend seine Ehefrau nach vorangegangenem Streit mit einem Holzscheit erschlagen.

Ruda, 4. November. Ein Unglück mit tödtlichem Ausgange ereignete sich am Donnerstag auf der Chaussee von Antonienhütte nach Ruda in Karl-Emanuel. Der Oberamtmann Kranczoch aus Ruda fuhr mit seinem Wagen, als die Pferde plötzlich in Folge der elektrischen Straßenbahn scheu gemacht wurden. Der Oberamtmann, der die Gefahr sofort erkannte, sprang aus dem Wagen und verletzte sich am Arm. Der Knecht aber, der die Pferde festhalten wollte, dies aber nicht mehr vermochte, wurde aus dem Wagen geschleudert und stürzte so unglücklich, daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Der Wagen zerschellte in Stücke.

Neueste Nachrichten.

Die Arbeitslosigkeit.

Die Stadtverordneten in Danzig bewilligten 25,000 Mk. zur sofortigen Inangriffnahme von Arbeiten, um der Arbeitsnoth im kommenden Winter entgegenzutreten.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 2. November.

Heiraths-Ankündigungen. III. Schlosser Wilhelm Nitsche, evang., Schützenstraße 5, und Ros. Hobans, kath., Wäldchen Nr. 13. — Zimmermann Wilhelm Hiller, evang., Elbingstraße 12, und Johanna Dscheschotzky, geb. Riffert, evang., das. — Tischler Emil Mager, evang., Waterloostraße 8, und Rosalie Miska, evang., das. — Schiffer Wilhelm Hanke, evang., Tschicherzig, und Marie Ritter, evang., Wilhelmsufer 6. — Tischler Max Rakoczy, kath., Schießwerderstraße 63, und Klara Rother, evang., Große Dreilindengasse 2. — Handschuhmacher Karl Ponkowsky, evang., Ottostraße 16, und Martha Gabriel, kath., Roßplatz 6a. — Drucker Max Reinhold kath., Adolfstraße 7, und Selma Smetana, kath., Sternstraße 13. — Droschkenbesitzer Wilhelm Jann, evang., Schießwerderstraße 27, und Karoline Ringeltaube, geb. Samietz, evang., Schießwerderstraße Nr. 8. — Buchdrucker Oskar Platsch, kath., Gartenstraße 68, und Klara Malsan, kath., Mittelfeld, „Brunos Ruh". — Arbeiter Karl Kittner, kath., Brigittenthal 8, und Hedwig Wendt, evang., daselbst. — Schiffer Wilhelm Stutius, evang., Waterloostraße 25, und Pauline Vogel, evang., Nikolaistraße 62. — Arbeiter Paul Thiel, evang., Niedergasse 21, und Marianne Fischer, geb. Dedek, kath., daselbst. — Tischler Karl Trofe, evang., Waterloostraße 19, und Emma Dallibor, evang., Verläng. Niedergasse 2. — Tischler Kurt Galler, evang., Bismarckstraße 37, und Hedwig Grapte, ev., Wassergasse 15. — Arbeiter Paul Groll, evang., Elbingstraße 8, und Klara Schapke, evang., Weißenburgerstraße 8. — Arbeiter Emil Tschoep... kath., Rosenstraße 18b, und Gertrud Schladeck, evang., daselbst. — Maler Alfred Standke, ev., Brigittenthal 12, und Klara Noack, e... Sternstraße 49. — Tischler Heinrich Edion, ev., Höfchenstraße ... und Minna Glaser, ev., An den Kasernen 5. — Arbeiter Aug... Posjena, kath., Wäldchen 22, und Martha Müller, kath., daselbst. — Arbeiter Otto Schur, kath., Elbingstraße 5, und Klara Scholz, e... Ottostraße 2.

Todesfälle. III. Maschinenarbeitersfrau Bertha Mei... geb. Magnus, 18 J. — Martha, T. des Böttchers Heinrich Häusl... 3 Mon. — Schneider Gustav Preiß, 69 J. — Müllerswitt... Pauline Paul, geb. Otto, 84 J. — Schiffersfrau Emilie Kurfan... geb. Eckelt, 25 J. — Willy, S. des Töpfers Ernst Fischer, 1 Mo... — Max, S. des Schneiders Karl Napke, 5 Mon. — Charlo... Neumann, ohne Beruf, 71 J. — Tischler Robert Koschinsky, 44 ... — Herbert, S. des Möbelpolirers Friedrich Schmidt, 1 Mon. — Arbeitersfrau Mathilde Walter, geb. Pohl, 53 J. — Ida, T. d... Haushälters Gustav Fiege, 11 Mon. — Klara, T. des Klempne... Hermann Schölzel, 11 T. — Kärrnerswittwe Eleonore Zeuke, g... Rösner, 59 J. — Kutscher Karl Jaekel, 27 J. — Nagelschmied... frau Juliane Stein, geb. Wenzel, 70 J.

Gewerkschaftshaus.

Mittwoch, den 6. November:

Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer **Nr. 1.**
Maurer-Gesang-Verein. Zimmer **Nr. 3.**
Turnstunde der „Freien Turnerschaft".

Donnerstag, den 7. November:

Maler-Verband. Zimmer **Nr. 2.**
Former-Gesang-Verein. Zimmer **Nr. 3.**

Freitag, den 8. November:

Gesangverein Gutenberg. Generalprobe Abends 8 Uhr.
Holzarbeiter-Verband. Zimmer **Nr. 1.**
Typographische Gesellschaft. Zimmer **Nr. 2.**
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts". Zimmer **Nr. 3**
Turnstunde der „Freien Turnerschaft".

Sonnabend, den 9. November:

Herbstkränzchen der Holzarbeiter.

Sonntag, den 10. November:

Soiree des Vereins „Gutenberg".

Stadt-Theater.
Mittwoch:
„Lohengrin".
Donnerstag: Letztes Gastspiel
Sigrid Arnoldson.
„Die Regimentstochter."
Hierzu:
„Dinorah."
(Ouverture und Schattenwalzer).

Lobe-Theater.
Mittwoch:
„Paul Lange
und Tora Parsberg."
Donnerstag:
„Die Zwillingsschwester."

Thalia-Theater
Mittwoch: Letztes Gastspiel
Ueberbrett'l
unter persönlicher Leitung von
Dr. Hans Heinz Ewers.

Circus M. Schumann
Heute Mittwoch, 6. Novbr.,
Abends 8 Uhr:
Grosse Extra-Vorstellung.
Director Max Schumann
mit seinen 1276
Original-Schul- u. Freiheitsdressuren.
Nur noch einige Tage:
Mr. Julius Seeth
mit seinen 25 abessynischen
Löwen.
Morgen
Donnerstag, 7. November,
Abends 8 Uhr:
Grosse Gala-Vorstellung.
Alles Nähere an den Plakaten und Austragezetteln.

33⅓%
Rabatt gewähre
nur noch bis
Dezember d. J. wegen
vollständiger Aufgabe
meiner fertigen [1224
Herren- u. Knaben-Garderoben
S. Hurtig
Ohlauerstraße 84, I.
Eingang Ecke Schuhbrücke.

Stamm-Seidel
Vereins-Seidel,
Geburtstags-Seidel,
Hochzeits-Seidel,
Jubiläums-Seidel
in großer Auswahl
empfiehlt [1005
Otto Mikosch,
Antonienstraße 47.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Nur noch 10 Tage Nur ...
Gastspi...
des
Berliner
Apollo-Ensem...
mit der Novit...
Frau Lu...
Anfang 8 Uh...
Zu den letzte...
„Luna" Aufführ...
ab heute Mitt...
!!! Ermäßigte Pr...
Loge 3.00, Numme...
Reserv. 1.50, Entre...
Balkon 60 Pf...
Billets im Vorver...
den bekannten Ci...
geschäften u. im in...
Reisebureau.

Zeltgart...
Allabendlich 9½...
Fritz Ste...
der
Liebling der Bresl...
sowie das großar...
November-Progr...
Im Tunnel:
Großes Frei-Co...
bis 12 Uhr
der ungarisch. Nat...
Kapelle
„Saray Im...

Palmengar...
Gartenstraße 6...
Vom 2. Novembe...
Täglich
Freicon...
Mittags und A...
der Künstler-Fa...
Wagema...
Sensationel
Zum 1. Mal in Breslau.
Vorzügl. Mittagstisch
bei
Frei-Concert.
Bedienung: 1026
Original-Münchnerinnen.

Castan's Panoptikum
und Nordland-Panorama.
Täglich: 1264

M. Tichauer,
Größtes
Specialhaus für

Morgen Donnerstag:
Proben-Kaffee.
Von uns vor vielen Jahren hier eingeführt und hochrenommirt!

15. Ziehung der 4. Klasse 205. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1901, nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

70 239 49 79 316 63 82 95 503 623 830 84 989 96 [500] 1005 57 95 164 532 726 70 954 56 94 [1000] 2107 34 205 313 490 510 50 91 [1000] 631 723 94 3500 [500] 6 681 728 43 841 77 [1000] 4038 129 64 230 352 428 53 674 [5000] 763 804 87 99 5155 600 785 956 6081 240 449 81 521 66 72 639 52 735 7049 106 62 260 338 414 604 770 71 8191 280 403 [500] 7 12 515 95 811 977 9053 67 169 307 423 [500] 618 [500] 992

10112 272 313 33 416 [1000] 721 978 11006 227 [1000] 52 [5000] 364 [1000] 76 96 546 [500] 66 [1000] 607 782 819 44 87 945 12356 97 782 922 33 55 13083 [1000] 363 417 43 92 785 87 881 995 14092 156 64 508 19 92 93 15603 186 502 [500] 33 44 682 897 958 16032 182 303 11 410 22 92 [500] 637 721 24 40 855 925 51 17259 93 534 793 909 89 18069 [500] 100 [500] 342 388 433 534 641 842 996 19038 94 127 31 230 367 [500] 626 77 81 712 950 98 [500]

20137 277 425 503 46 909 19 21268 72 363 475 95 583 91 642 51 862 22138 44 328 407 56 569 620 34 44 94 793 877 23109 19 68 221 338 515 [1000] 77 695 736 832 941 24107 28 472 73 698 [500] 850 72 931 93 25244 401 549 26018 168 94 443 [500] 632 707 861 88 27004 31 112 21 212 345 69 82 465 534 649 948 80 28049 56 96 231 [3000] 33 67 517 89 946 49 29079 305 664 839 921 [3000] 35

30007 73 282 343 57 66 [1000] 67 73 [1000] 74 963 76 77 31206 91 [500] 379 454 [3000] 591 685 983 32073 140 98 513 63 628 35 736 [500] 978 94 33166 [500] 204 45 378 323 678 861 917 54 65 34009 12 14 266 68 370 422 500 636 745 827 934 56 81 35371 328 621 25 44 36056 177 213 52 65 91 551 68 475 634 46 754 65 814 37061 100 315 450 91 558 87 [3000] 800 67 95 925 38023 [500] 107 453 579 39244 79 313 518 677 85 760 880 940 52

40043 78 118 48 307 32 94 773 815 51 41010 [3000] 132 77 364 465 525 63 677 800 36 42081 184 273 349 440 58 570 620 710 31 60 75 875 915 [3000] 43160 65 364 724 822 45 44135 245 354 412 560 626 58 71 45081 89 220 678 852 46225 89 348 380 913 47217 79 501 706 19 30 41 71 [1000] 818 48126 53 96 214 50 51 446 62 76 [500] 523 [1000] 706 22 977 49051 322 443 534 758 [1000] 62 863 955 71 [1000] 92 95

50159 406 532 899 51021 30 183 256 [500] 305 61 81 457 65 91 905 20 74 96 [3000] 52196 665 739 857 53206 436 56 594 605 69 705 895 [3000] 54014 176 [500] 644 75 880 79 55011 125 81 200 14 30 366 473 816 997 56091 266 332 [500] 572 622 790 919 76 57013 93 133 320 428 684 58039 62 166 405 550 82 927 35 [500] 59020 350 75 392 673 779

60020 295 337 478 529 667 [1000] 711 54 915 61054 82 105 [500] 227 42 75 315 56 686 769 [3000] 96 967 62015 449 57 505 605 13 63003 278 820 64002 182 443 57 70 532 87 [500] 666 79 804 65045 107 265 413 [500] 55 606 23 840 66023 67050 255 56 434 82 604 824 952 68083 209 31 337 62 [5000] 75 95 504 71 [1000] 617 [3000] 702 77 833 941 52 69143 66 220 512 922 883 92 947 99

70174 423 39 518 73 760 947 66 71068 [500] 550 657 804 51 945 72005 81 95 189 726 34 [500] 864 918 87 73005 48 133 314 30 439 882 980 74025 228 503 795 853 75381 491 500 794 834 91 76057 172 [1000] 202 [1000] 392 411 25 41 68 697 787 77130 235 50 336 436 [1000] 542 77 636 60 753 [1000] 57 70 86 [500] 859 932 50 80 78052 168 278 82 83 347 538 665 753 860 [15 000] 76 88 911 67 [500] 79044 134 204 [3000] 79 304 32 [3000] 80 93 [500] 421 78

80004 [1000] 163 78 85 311 444 62 678 751 73 857 959 81184 557 828 56 82121 40 42 64 515 42 56 947 83090 153 59 92 732 916 [1000] 63 84100 34 62 211 514 68 573 526 85018 55 96 147 98 287 316 516 56 607 15 815 30 40 86036 170 208 391 544 [500] 54 741 43 845 55 931 87190 228 413 97 536 600 38 747 908 10 88112 [500] 216 [3000] 498 546 674 708 985 89068 220 328 59 449 608 735 853 [500] 961 62 84

90061 100 20 340 464 541 [500] 641 52 94 758 91005 41 54 184 670 92038 103 354 665 74 96 747 78 91 927 37 44 93033 531 [500] 60 69 677 [1000] 730 67 99 857 94157 [3000] 440 556 93 616 [1000] 70 85 860 26 902 20 95336 471 597 668 83 745 844 61 905 96032 158 257 417 507 660 764 856 912 82 97112 53 296 [3000] 90 369 407 72 569 787 94 964 98011 13 80 138 486 693 956 76 99036 43 100 63 238 68 92 385 421 23 59 322 635 52 85 816 532 69

100145 202 82 464 595 79 644 776 844 86 909 43 101018 233 68 382 527 635 443 903 102003 55 136 889 103036 129 211 14 97 494 671 896 [5000] 104233 575 789 [1000] 88 105005 51 113 213 71 536 985 89 106699 210 335 99 425 567 [illegible] [500] 791 61 107017 98 178 314 91 [1000] 461 544 95 659 765 965 [illegible] 124 [500] 31 222 45 429 514 [500] 85 658 [1000] 704 76 827 109[illegible] [500] 641 712 58 95 822 38 110043 [500] 44 139 [illegible] 717 [500] 888 111029 46 573 780 95 887

112158 293 555 658 97 98 705 60 113184 86 252 341 499 [500] 619 74 ... 747 56 114225 53 [3000] 78 514 647 884 96 93 951 [500] 96 115273 ... 95 [500] 768 804 83 928 30 116151 97 218 418 73 547 [500] 606 788 890 [500] ... 117065 244 356 495 585 88 767 118022 25 55 204 347 429 43 63 511 98 ... 919 81 119047 278 309 432 58 65 809 866

120260 350 92 440 521 33 49 88 640 59 767 79 989 121073 197 301 37 ... 445 63 632 919 78 [500] 84 122315 23 607 25 26 724 80 90 [1000] 96 ... 123385 417 [1000] 30 53 93 627 78 844 970 124007 106 [1000] 315 17 44 ... 571 609 47 [500] 74 788 813 903 125074 96 304 609 834 126046 145 26 ... 373 609 723 26 56 805 957 127030 314 715 57 863 128040 116 206 310 1... 87 554 662 826 129196 219 94 780 980 94

130042 49 148 [3000] 70 90 362 67 [1000] 586 623 760 [3000] 883 85 13122... 683 705 54 980 132042 103 313 27 660 809 133026 227 65 485 854 702 [50... 897 939 134048 94 133 232 357 76 529 66 80 829 [500] 55 60 917 1351... 219 50 60 507 59 136022 71 200 435 57 504 55 751 890 93 908 1370... 261 96 465 91 568 707 89 813 45 73 918 34 138056 138 92 283 98 337 6... 745 935 139127 333 438 573 736

140049 340 549 87 760 860 141051 63 114 218 63 325 502 23 615 9... 788 981 142028 33 134 38 477 669 741 93 143057 332 81 83 417 721 [50... 144066 90 405 518 38 604 67 838 42 979 145024 [1000] 77 436 556 639 7... 934 146071 111 301 468 546 694 701 840 147136 69 305 69 407 78 621 7... 67 148049 128 72 219 390 466 511 96 979 149223 48 63 310 38 43 576 6... 24 731 810 [500]

150009 12 25 39 41 141 240 421 517 626 805 909 67 151122 72 411 ... [500] 682 872 965 [1000] 152076 [1000] 166 300 617 771 77 153003 236 388 4... 37 836 912 25 33 58 154142 479 673 823 155035 120 70 220 93 99 303 4... 540 83 730 68 901 69 [500] 156022 117 27 208 29 93 423 [3000] 547 794 8... 966 157144 291 571 644 [3000] 82 805 158030 63 155 73 217 38 318 ... [500] 643 [500] 879 940 159076 123 682 [5000] 755 850 [500]

160031 42 191 243 [500] 338 419 597 767 966 92 161252 64 66 678 7... [illegible] [10 000] 913 162055 143 220 [500] 51 359 63 94 447 51 520 64 7... 975 80 163043 279 521 646 80 746 973 164049 189 201 31 84 396 587 8... 165023 40 154 393 431 59 618 93 166036 234 319 70 440 574 95 631 33 7... 82 814 933 167095 159 [500] 552 643 716 802 88 938 168418 69 659 7... 44 821 960 [3000] 169069 110 35 [500] 223 301 411 693 738 864 905

170135 [3000] 268 502 8 33 37 785 834 171009 55 62 290 325 637 ... 773 874 962 172099 148 227 35 [500] 73 350 758 173281 346 525 979 ... 174045 123 262 468 504 739 50 99 940 175039 125 222 301 [3000] 478 6... [1000] 799 813 900 176181 333 518 759 939 177130 288 340 449 627 44 7... 62 806 922 178091 98 192 316 483 603 818 84 914 21 53 179153 221 3... [1000] 605 21 700 [3000] 93 950

180227 356 69 78 [500] 663 721 858 998 [3000] 181353 406 599 771 9... 89 182208 305 29 430 533 36 [500] 75 76 893 928 57 183414 21 74 656 8... 906 17 19 97 184090 335 95 412 61 526 634 57 782 827 966 185319 49 4... 22 26 31 659 89 964 186206 68 337 66 560 187008 231 96 307 35 64 4... 791 844 188096 175 562 664 95 741 941 189233 82 [3000] 323 29 624 ... 85 94 725 69 950

190043 206 58 [500] 90 191015 96 101 300 496 603 68 722 822 1920... 9 75 101 326 400 515 35 [1000] 61 193197 [10 000] 237 472 783 9... 194014 [500] 76 84 106 42 271 90 [500] 94 377 414 834 40 922 [500] ... 195467 503 95 758 877 196048 196 218 55 537 650 780 943 197209 3... 12 524 32 97 [500] 629 93 730 825 979 198041 130 223 317 [3000] 456 6... 774 [500] 807 71 91 933 [1000] 57 199009 238 46 407 66 627 40 8... [3000] 78 992

200068 204 44 326 431 [5000] 533 201014 [500] 248 328 543 644 ... 744 86 825 [1000] 923 202235 337 42 505 27 631 44 731 843 75 968 69 ... 203183 205 321 63 794 858 90 204012 [500] 15 [1000] 109 78 289 607 ... 948 205075 [500] 145 236 63 326 404 52 526 38 656 206245 375 82 516 ... 73 697 904 207177 [1000] 394 636 80 811 967 208064 166 [5000] 508 ... 68 619 93 724 885 209059 76 184 [500] 260 376 426 88 505 7 71 90 639 ... [500] 770 827 55 97 937 62 73 75

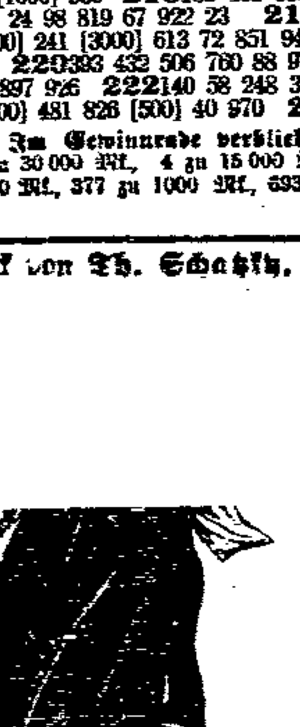
210088 181 86 291 318 471 618 86 811 29 901 19 92 97 211045 285 ... 545 764 802 [3000] 19 [500] 80 81 [500] 212102 22 222 365 475 531 653 ... 213041 115 273 300 44 433 561 [500] 628 713 [1000] 885 214028 269 ... 37 [3000] 63 215018 22 98 147 232 318 33 413 [3000] 93 528 [1000] 660 880 ... 99 [1000] 930 216152 432 535 718 944 217040 182 336 [500] 448 689 ... 719 24 98 819 67 922 23 218037 167 84 428 519 612 [500] 27 219129 ... [3000] 241 [3000] 613 72 851 943 92

220393 432 506 760 88 97 807 28 88 221050 [500] 72 193 297 338 ... 32 897 926 222140 58 248 328 [500] 47 76 728 816 [500] 40 955 87 223... [3000] 481 826 [500] 40 970 224112 244 396 593

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 M..., 2 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 12 zu 10 000 Mk., 10 zu 5000 Mk., 265 ... 3000 Mk., 377 zu 1000 Mk., 693 zu 500 Mk.

Verlag von Oskar Schütz; Druck von Th. Schatzky, Breslau.

Schuhwaaren
einzeln zu ◆ Engros-Preisen, ◆
Max Valentin Cohn,
Schuh-Fabrik-Lager,
Neue Graupenstraße 11. 1905



... in Thür. No. Liefer. fürstl. Höfe.
Obige Kisten wurden aufs Wärmste im ... Teil von „Ueb. Land u. Meer", „Nordd. ... Ztg.", „Daheim", „Hambg. N. Nachr.", „... New-Yorker Ztg." ꝛc. empfohlen. Von den vi... 1000 Dankschreiben des Raumes wegen nur ...
Sendung gut angekommen. Der Ba... wird von allen bewundert, habe Ihre Adr... wiederholt aufschreiben müssen. J. Behr.
Die Sachen waren sehr schön und pr... wert. Superint. Dreyer.
Voriges Jahr war es mir unmög... alle Aufträge zu erledigen!

[illegible] Theil und die Inserate: Franz Kühl; — für den gesammten übrigen Inhalt der Zeitung: Paul Löbe; [illegible] Verlag von Oskar Schütz; — Druck von Th. Schatzky; — sämmtlich in Breslau. — Ausgabeort Breslau.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7687.

Telephon Nr. 451.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Nr. 261. Donnerstag, den 7. November 1901. 12. Jahrgang.

Der Sturm auf Berlin!

Aus der deutschen Reichshauptstadt gab's in den letzten Wochen und Monaten viel zu berichten — Düsteres und Amüsantes. Der Märchenbrunnen, die Lindenüberquerung, der wartende Bürgermeister und kleinere Streitpunkte zwischen Gemeinde-Vertretung und Krone gaben Stoff zu spaltenlangen Betrachtungen in den Zeitungen aller Richtungen und Parteien. Wenn aber allzutrübe Wolken sich auf das Selbstverwaltungsrecht Berlins herniedersenkten, wenn die freisinnigen Mannen vom Oberbürgermeister bis zum letzten Mitgliede der Kunstdeputation dünnen Halmen gleich im kommunalpolitischen Sturm auf- und niederschwankten, dann blieb dem freigesinnten Mann, dem rückgratfesten Bürger ein hoffnungsvoller Trost: Genosse Adolf Hoffmann, nächstens Gast der Breslauer Arbeiter, hat diese Hoffnung am Kotau-Tage der Berliner Stadtverordneten-Versammlung in die Worte zusammengefaßt: „Am 6. November giebt's eine Antwort!“

Am 6. November hatte der Bürger das Wort, der Bürger der dritten Wahlabtheilung, also die große Masse des Volkes, die erprobten Arbeiter der Reichshauptstadt. Sie haben gestern ihr Urtheil gefällt.

Heiß umstritten die Parteien den Besitzstand der dritten Wählerklasse, die 16 Mandate zu vergeben hatte. Sieben davon befanden sich bisher in sozialdemokratischem Besitz, fünf in freisinnigem, eins gehörte dem Antisemiten Ullrich und drei waren neu gebildet.

Gestern kämpften nicht nur Sozialdemokraten und Freisinnige; die Hausbesitzer auf der einen Seite, die Miether unter der Führung des Nationalsozialen Damaschke auf der anderen Seite versuchten mit Aufgebot aller ihrer Kräfte, die alten Parteien zu zersplittern. Als Schildträger der Krone aber marschirten die sogenannten „Unparteiischen“, in Wahrheit konservativ-antisemitische Parteigänger, ins Gefecht.

Die Sozialdemokratie hatte einen glänzenden Wahlfeldzug hinter sich. Sie stellte in allen 16 Wahlbezirken eigene Kandidaten auf und normirte auch für zweite und erste Abtheilung, die Donnerstag und Freitag zur Urne schreitet, eine Zählkandidatur, den Genossen Paul Singer, der in diesem Jahre in der dritten Abtheilung nicht zur Wahl steht.

Heute früh trug der Telegraph das Resultat des heißen Wahlkampfes in der dritten Abtheilung durch's deutsche Vaterland. Es sind gewählt:

13 Sozialdemokraten

3 Freisinnige.

Eine **vernichtende Niederlage des Kommunalfreisinns, ein geradezu glänzender Sieg der Sozialdemokratie!**

„Unparteiische“, Hausbesitzer- und Miethervereine zu Paaren getrieben und der Liberalismus von der aufstrebenden Arbeiterklasse zu Boden geworfen. Die Sozialdemokratie, die nach Lübeck so viel geschmähte, von Bernstein und seinen Anhängern „in den Sumpf geführte“, von den Hamburger Akkordmaurern gespaltene Arbeiterpartei — sie allein zieht ehrenvoll aus dem Wahlkampf! Das ist das Bild des gestrigen Tages.

Wie überraschend selbst unseren Berliner Parteigenossen dieser Ausgang gekommen, beweist der Umstand, daß einer ihrer Kandidaten, der auch den Breslauern bekannte Dr. Karl Liebknecht, zweimal gewählt wurde. Außerdem errangen ein neues Mandat die Genossen Dr. Alfred Bernstein, Theodor Metzner, Dr. Raphael Friedeberg, Emil Basner, Ramlow und Dr. med. Weyl, während Zubeil, Wurm, Th. Glocke, Pfannkuch, Gottfried Schulz ihr Mandat behaupteten.

Unter den freisinnigen Wahlleichen finden wir Herrn Karl Goldschmidt, den Gewerkvereinsagitator, der Schlesiens Gaue öfter heimsucht, um unsere Arbeiter zu jenen Prinzipien zu bekehren, mit denen er gestern in Berlin begraben wurde. Der zweite im Bunde ist der liberale Stadtverordnete Liebenow, der Bruder jenes Asylaufsehers, der kürzlich unsern Genossen Hoffmann bei den Obdachlosen verprügeln half und den das „Berl. Tagebl.“ am liebsten der Sozialdemokratie an die Rockschöße hängen möchte. Ferner mußten noch daran glauben die Liberalen Baumgarten, Bergmann und selbst Perls, einer der wenigen rückgratfesten Freisinnigen im Rothen Hause zu Berlin. Auch ihn raffte der Mißmuth hinweg, der sich gegen seine Fraktion in Berlin angesammelt hat. Daß zwischen und neben den freisinnigen Wahlleichen ungezählte an Durchfall gestorbene Hausbesitzer, „Unparteiische“ und Miether, darunter Damaschke, ruhen, erwähnten wir schon oben.

Für die Stadt Berlin ist der 6. November ein Ehrentag im wahrsten Sinne des Wortes. Endlich einmal nach all' dem Wanken und Schwanken der maßgebenden Kreise, nach dem Liebäugeln und Schmeicheln der letzten Tage, kommt ein Donnerschlag aus der breiten Masse des Volkes, der überall — in Schloß und Hütte — gehört werden wird.

Auch hier hat sich's bewiesen, daß es für die Freiheit und Gerechtigkeit nur einen Hort noch giebt: die Arbeiterklasse. An sie muß sich anlehnen Jeder, der vorwärts mitmarschiren will.

Nicht das ist ein besonderes Verdienst der Berliner dritten Wählerklasse, daß sie sich vom Freisinn abgewandt hat, dies war ja selbstverständlich. Denn der Kommunalliberalismus hatte Alles gethan, um sich jeden aufrechten Mann zu verjagen. Den Rest von Renommee raubte ihm Herr Stadtv. Jakobi und die Ablehnung der Viermarksteuer, jene Ablehnung, die auch in der „Breslauer Morgenzeitung“ eine Rechtfertigung erfuhr. Die Berliner Wähler denken darüber anders.

Aber daß sich die Bevölkerung vom Freisinn ab zur Sozialdemokratie wandte, das ist es, was uns mit Freude erfüllt. Und nicht uns allein. Die Antwort, welche gestern das Volk von Berlin laut und vernehmlich in die Welt rief, sie wird ein freudiges Echo wecken bei Sozialdemokraten und bei — Freisinnigen, die wirklich freisinnig geblieben sind.

Hut ab vor unseren fleißigen Berliner Genossen! L.

* * *

Der Sieg in Charlottenburg.

Auch in Charlottenburg fanden gestern, Mittwoch, die Stadtverordnetenwahlen statt. Bisher besaß die Sozialdemokratie daselbst zwei Mandate. Gestern wurden

6 Sozialdemokraten

gewählt. Unsere Partei nahm den Liberalen mithin im ersten Gange vier Mandate ab, den Konservativen zwei.

* * *

In **Halle** wurden gestern **drei** neue sozialdemokratische Sitze gewonnen.

Politische Uebersicht.

28 sozialdemokratische Mitglieder zählt nach dem gestrigen Ausfall der Stadtverordnetenwahl die Berliner Stadtverordneten-Versammlung. Für Dr. Liebknecht muß ein anderer Genosse aufgestellt werden, da derselbe doppelt gewählt wurde. Die Stimmenzahl ist heute noch nicht bekannt, wir werden sie unseren Lesern in der morgigen Nummer mittheilen.

Der Reichsetat. Das sogenannte Defizit im Reichsetat, welches bisher auf 100 Millionen geschätzt wurde, soll sich bei der endgiltigen Feststellung des Etatsentwurfs für den Bundesrath auf 140 Millionen gesteigert haben. Um diesen Betrag würden somit, wenn nicht andere Mittel zur Deckung herangezogen werden, die Matrikularbeiträge zu erhöhen sein. Auch in Preußen wird, wie es der „Nat.-Ztg.“ zufolge heißt, mit einer sich ungefähr ebenso hoch belaufenden Verschlechterung des Etats für 1902, im Vergleich mit dem des Jahres 1901, gerechnet, da zu der Steigerung der preußischen Matrikularbeiträge eine beträchtliche geringere Veranschlagung der direkten Steuern und der Eisenbahnüberschüsse hinzukommt.

Prozentpatrioten! Angeputscht wird das Reichsmarineamt fast Tag für Tag in den „Berl. Neuest. Nachr.“, dem Organ des Herrn Krupp, demselben neue Aufträge für Schiffsbauten und Zubehör zu geben. Bald hier, bald dort entdecken die „Berl. Neuest. Nachr.“ einen angeblichen Mangel an Kriegsschiffen in irgend einem überseeischen Gewässer. So jammern sie jetzt darüber, daß im ostafrikanischen Schutzgebiet ein Stationskreuzer fehle. Es sei dies eine bedauerliche, aber unabweisbare Folge der Abstriche im Kreuzermaterial, eine Lücke im Flottenplan, die garnicht früh genug ausgefüllt werden kann. — Also wieder ein neues Flottengesetz wird verlangt. Dabei hat der gutmüthige Reichstag nur Abstriche bei solchem Kreuzermaterial gemacht, das die Regierung selbst erst vom Jahre 1906 ab verlangte. Es ist auch nicht ersichtlich, was gegenwärtig die Stationirung eines Kreuzers in Deutsch-Ostafrika bezwecken soll. Für den Kolonialdienst daselbst ist ja eine besondere Flotille vorhanden.

Auch die „Germania“ ruft die „Berl. Neuest. Nachr.“ zur Ordnung. „Daß die Kreuzer an der deutsch-ostafrikanischen Küste gegenwärtig nothwendig seien, können die „Berl. Neuest. Nachr.“ auch nicht behaupten. Das „Flagge zeigen“ mag zwar eine schöne Sache sein, aber nöthig ist es doch nicht. Im Uebrigen macht es einen peinlichen Eindruck, das Organ der Großindustriellen, welche das Material für den Flottenbau liefern, immerfort für die Flottenvermehrung eifern zu sehen.

Geschäft!“

Immer rückwärts, rückwärts. Seit einigen Jahren hatten der sozialwissenschaftliche Studentenverein in

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Telmann.

31] (Nachdruck verboten.)

„Es wird ein Strafgericht des Himmels gewesen sein“, sagte der Mönch, in Nachdenken verloren.

Xaverl zog die Brauen in die Höhe, was bei ihm immer ein Zeichen dafür war, daß er so seine eigenen Gedanken über den Fall habe. Dann sagte er: „Ist halt ein eigen Ding mit unsern Wildwassern. Wenn die Gemeinden überall da heroben bei uns was Recht's thäten für die Wasserregulirung, möcht' Manches besser stehen. Legt aber Jeder eben die Händ' in den Schooß meint, das Geld könnt' man sparen, diesmal würd's ja wohl noch ausbleiben, das Hochwasser, oder es würd' doch einmal einen Anderen schädigen; und so bleibt halt Alles beim Alten von Jahr zu Jahr, bis einmal wieder so ein Denkzettel kommt für die trägen, harten Köpf', und dann giebt's abermals ein lang' Ueberlegen hin und her und ein Zanken obendrein, und die Händ' halten sie Alle ganz fest auf die Geldtaschen, daß nur ja nichts herausfallt.

Nicht einmal für ordentliche Brücken mögen's sorgen, das Wasser könnt's ja fortreißen, und ein paar Steinblöck' thun's auch zur Noth. Und wann's der Herrgott nicht wollen möcht', daß das Hochwasser kommt, würd's ja nicht kommen. Wann's aber kommt, hat er's auch gewollt, und dann würden doch Brücken und Dämme und nichts auf der Welt sonst nutzen, und das Geld für die Regulirung wär' zum Fenster 'nausg'worfen.

Und gar eine große Sünd' wär's obenein, daß man sich hat wollen gegen den Herrgott auflehnen und empören, als ob der sich von sündigen Menschenkindern ließ' Vorschriften machen oder in's Handwerk pfuschen. Bleibt also Alles, wie's war, und das Geld im Sack. Bloß daß nachher der Schaden mehr kost't, als die ganze Regulirung gekost't hätt', und dazu die Todesangst und die Menschenleben, die zu Grund' geh'n!

Ich mein' halt, wann's ein Strafgericht ist, das Hochwasser, müßt's gerad' eins sein für solche dickköpfige Dummheit, Bruder Innocenz. Denn wo's im Flachland kein Hochwasser giebt, wie im Gebirg, werden die Leut' gerad' auch nicht sündfreier sein und wie die Engel leben. Der liebe Gott will doch nicht, daß die Menschen die Händ' in den Schooß legen und die Mäuler aufsperren. Die Händ' hat er ihnen geschaffen, daß sie sie fleißig regen, und die Köpf', damit sie ein ganz klein bissel nachdenken.“

Innocenz hatte nicht sonderlich aufmerksam hingehört, weil ihm eine schwierige Farbennüance in seinem Bilde zu schaffen machte und Filomena's Ausbleiben gerade heute ihm unliebsam war.

„Du magst schon Recht haben, Xaverl“, sagte er, „wir sind allzumal recht blind, wir Menschen.“ Nach einer Weile fragte er dann, einem ihm plötzlich durch den Kopf schießenden Gedanken folgend: „Ich hab' Dich schon lang' einmal fragen wollen: was ist's mit dem einsamen Marterl da oben an der scharfen Wegecke, wenn man nach der Ulrichskapelle hinüber will? Es ist gar so verlassen und verwahrlost. Und aus der Inschrift hab' ich zu lesen gemeint, es sei ein geistlicher Herr gewesen, der dort verunglückt ist. Weißt Du etwas darüber?“

Der Senn blickte mißmuthig d'rein. Es war ihm nicht recht, daß der Mönch von dem Gegenstand, auf den er ihn absichtlich gebracht hatte, schon wieder ablenkte und so wenig Theilnahme dafür zeigte. Nach seiner Meinung war es die Pflicht des Seelsorgers, die Gemeindeglieder mit Ernst und Nachdruck auf das hinzuweisen, was ihre Aufgabe eher war, als Messehören und Beten, und er hatte von Innocenz erwartet, daß er als der Erste hier diese Pflicht erkennen und üben werde; er traute ihm auch zu, daß er die harten Köpfe der Männer von St. Ulrich erweichen und sie zu thatkräftiger Inangriffnahme eines Werkes spornen könne, das dem wilden Xaverl heiliger und Gott wohlgefälliger erschien, als alle Kirchenandacht, ja, selbst als alle frommen Werke sonst. Und nun ließ auch Innocenz ihn in seinen Hoffnungen im Stiche und interessirte sich mehr für das „Pfaffenmarterl“, als für die nothwendigen Vorkehrungen gegen alle herbstlichen Hochwasserschäden auf der Lahn. Vom „Pfaffenmarterl“ sprach der wilde Xaverl überdies nicht gern.

„Was soll's viel damit sein?“ murmelte er unwirsch. „Den „Pfaffensprung“ heißen sie den Platz. Denn verunglückt ist der geistliche Herr dort wohl nicht, sondern herabgesprungen mit Wissen und Absicht. Ist übrigens damals schon kein geistlicher Herr mehr gewesen, sondern hatte den schwarzen Priesterrock ausgezogen und sich einen wilden Bart wachsen lassen, als er von Wälschland zurückkam. Das Marterl hat ihm seine alte Mutter setzen lassen. Aber es ist lang' her, und von der traurigen Geschicht' redet kein Mensch mehr gern da heroben. Wie alles zugegangen ist, wissen auch nicht Viele mehr. Das ist Alles begraben.“

„Aber Du weißt davon, Xaverl“, fiel Innocenz lebhaft ein, „nicht wahr?“

„Könnt' schon sein“, versetzte der Senn gleichmüthig. „Red' aber nicht ohne Grund von so traurigen Sachen. Und jetzt muß ich herab, nach der Kalbin zu schauen, die heut Morgen nicht hat fressen wollen. Wär' ein übel Ding, wenn sie einginge. Laßt Euch derweil die Zeit nicht lang werden, Bruder Innocenz!“

Und damit trollte er sich, noch im Gehen weiterstrickend, den Bühel hinab, und seine listig zwinkernden Augen redeten davon, daß er ganz gut wisse, er thue dem Mönch jetzt die gleiche Enttäuschung an, wie jener vorher ihm selber. Als er schon fast bis zur Almhütte hinab war, rief er, sich umblickend, hinauf: „Da kommt die Filomena!“

Er sah das Mädchen in der That jetzt auf dem engen Felssteige daherkommen und schwenkte ihr grüßend mit einem hellen Juchzer den verwaschenen Filz entgegen. Auch sie winkte mit ihrem weißen Tuche herauf. Dann verschwand er in der Hütte, während Filomena vollends den Hügel heraufklomm. Sie sah erhitzt aus von dem raschen, beschwerlichen Gange, als sie Innocenz ihren Gruß bot.

„Ihr kommt heute spät,“ sagte er.

Sie ließ sich auf dem Platze nieder, an dem sie sonst gesessen hatte, und blickte in leichter Befangenheit zu ihm hinüber. „Ich komme vielleicht nun überhaupt nicht mehr.“

„Warum nicht?“ fragte er überrascht. „Ist's Euch leid, hier so stille zu sitzen?“

„Nein. Aber der Meßner“ — sie sprach von ihrem Pflegevater niemals anders — „der Meßner sagt, die Leute könnten darüber reden.“ —

Sie hatte die Wimpern gesenkt, während sie sprach, und ihre Wangen glühten noch heißer, als zuvor. Innocenz' Augen aber sprühten in zornigem Feuer. „Der Meßner scheint zu vergessen, wer ich bin“, stieß er heraus. „Ich möchte Auge in Auge mit dem sprechen, der hier ein freches Wort wagt. Hat man auf der Lahn denn alle Hochachtung vor dem Priestergewand verloren?“

Filomena hob ihre Augen nicht empor, als sie leise erwiderte: „Der Meßner sagt, ich sei nun eben einmal meiner Mutter Kind. Und wenn ein braver Bursch mich heirathen sollt' —“

„Ah! der Barthel!“ fiel Innocenz spöttisch ein, „nicht wahr? Der Barthel?“

„Von mir hat der Barthel das Jawort nimmer!“ sagte sie herb.

„Und wenn er's hätte?“ erwiderte Innocenz. „Man muß üble Meinung vor den Trägern des geistlichen Kleides hier hegen und schlimme Erfahrung gemacht haben, wenn es Lästerzungen wagen können, über Euch zu geifern, weil Ihr einem Mönch auf der Anderetalp ein Stelldichein gewährt. Pfui über die Schandmäuler! Mehr, als alles Andere, beweist mir das, wie hoch man die Frömmigkeit, mit der die Leute hier sich brüsten, eigentlich im Werth schätzen darf. Wer den Priesterrock nicht mehr respektirt, wem der nicht als makellos und unantastbar gilt, der ist auch kein frommer Christ mehr. Das sagt dem Meßner und sagt ihm, es komme von mir. Im Uebrigen will ich Euch gewiß nicht hindern im schuldigen Gehorsam gegen Euren Pflegevater. Ohnedies würd' ich Eurer kaum mehr zu meinem Bilde bedürfen, wenn Ihr mir heute noch gesessen habt. Und so seid Ihr von nun an frei.“

Immer noch klangen Zorn und Unwillen aus seinen Worten, und der Pinsel zitterte in seinen Fingern. Filomena sagte nichts mehr, aber es entging ihm nicht, daß ihr hin und wieder ein Schauer über den Leib rieselte, trotzdem sie in der hellen Sonne saß, die allmählich ihrer Mittagshöhe entgegenkomm. Sie sah tieftraurig und verzagt aus.

Innocenz mußte sie erst bitten, ihm ihr Gesicht wieder zuzukehren und ihre Mienen sich aufhellen zu lassen, damit er sie so sähe wie früher. Sie gab sich nun auch alle Mühe, seinem Wunsche zu willfahren, aber da keine innere Freudigkeit aus ihrem Antlitz leuchtete, machte sie es ihm doch nicht recht, und er schüttelte mehrmals trübe den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin und die Finkenschaft es erlangt, daß Frauen in ihren Versammlungen sprechen durften. Nicht ohne Schwierigkeit war ihnen die Erlaubniß in verschiedenen Fällen von den Rektoren Schmoller, Fuchs, Harnack gewährt worden. Neuerdings ist das anders geworden, wie die „Frauenkorrespondenz", das Organ der „fortgeschrittenen Frauen", mittheilt. Die staatswissenschaftliche Abtheilung der Berliner freien Studentenschaft hatte vor einiger Zeit Fräulein Dr. Helene Stöcker aufgefordert, am 4. November in ihrer Versammlung über „Friedrich Nietzsche und die Frauen" zu sprechen. Es ist nun dem Verein mitgetheilt worden, daß der Rektor Professor Kekule von Stradonitz diesen Vortrag untersagt hat, da während seiner Amtsdauer Damen überhaupt nicht vor Studenten sprechen dürften.

Unter den Gastzuhörerinnen der Berliner Universität befinden sich in diesem Winterhalbjahr auch Töchter von zwei aktiven Staatsministern: Gräfin Elisabeth von Posadowsky und Fräulein Irmgard Möller. Die Tochter des Chefs vom Reichsamt des Innern studirt Philosophie, während sich die Tochter des Handelsministers der Kirchengeschichte widmet. Der Zudrang von studirenden Frauen ist in diesem Winter trotz aller verschärfenden Bestimmungen wieder sehr stark und schon jetzt überschreitet der Besuch die früheren Ziffern bei Weitem. Dem Vernehmen nach sind bereits 490 Damen als Hörerinnen zugelassen.

Das Oberverwaltungsgericht in Dresden erkannte heute in der Anfechtungsklage des Theaterdirektors Kurz hier gegen das Aufführungsverbot von Hauptmann's „Weber" durch die Kreishauptmannschaft zu Leipzig auf Aufhebung des Verbotes und Freigabe des bisher in Sachsen verbotenen Stückes in den von Kurz angebotenen Abänderungen. Endlich!

Hinter verschlossenen Thüren fand an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Kommandanten des gesunkenen Kreuzers „Wacht" statt.

Immer wieder arbeitslose Chinakrieger. Arbeitslose Chinakrieger sollen sich, einer Korrespondenz des „L. A." zufolge, gegenwärtig in großer Anzahl in Berlin befinden und sich angeblich um Arbeit bemühen. Wie es heißt, wollen sie eine Versammlung abhalten, in der sie eine Petition an den Kaiser beschließen werden, damit dieser die Behörden anweist, in größerem Maßstab Unterstützung zu gewähren und bei der Einstellung von Beamten die Chinakrieger zu bevorzugen.

Die Arbeitslosen haben in ihrer Eigenschaft als Krieger diese Petition einzeln abzusenden und den Instanzenzug innezuhalten, zunächst also an den Bezirksfeldwebel zu geben. Unterlassen sie das, so haben sie wegen Außerachtlassung des Instanzenzuges mit Arreststrafen zu rechnen, — ein Ausgang ihrer Kriegerthätigkeit, der ihnen gewiß nicht vorgeschwebt hat, als sie nach China gingen.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Köln vom Kriegsgericht der wegen desselben Vergehens mit 3 Jahren Gefängniß vorbestrafte Militärgefangene Engel zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

Endlich ist wieder ein Anarchist gefaßt. Aus Zamnitz in Mähren kommt die Kunde, daß dort ein Mann verhaftet wurde, welcher über Namen und Herkunft jede Auskunft verweigert. Man fand bei ihm Waffen, Vorschriften zur Herstellung von Sprengstoffen, anarchistische Schriften ꝛc. Die Polizei glaubt einen gefährlichen Anarchisten gefaßt zu haben.

Die Polizei glaubt dergleichen ja so gern! Hübsch ist es aber von den Anarchisten, daß sie stets ihr gesammtes Belastungsmaterial bei sich tragen; so wird der schöne Glaube der Polizei immer unermeßlich gestärkt.

Ueber die großen Einkünfte der religiösen Körperschaften in England macht ein zuverlässiger Statistiker folgende Mittheilungen: Die „Church of England" ist natürlich die reichste aller englischen religiösen Körperschaften. Aus ihren Stiftungen hat sie ein jährliches Einkommen von 115,080,000 Mk., und die freiwilligen Beiträge betragen jährlich 150,120,000 Mk. Das Gesammteinkommen beträgt also jährlich 265,200,000 Mk. Das große Heer freier Kirchen erhebt zusammen etwa ebensoviel wie die Kirche von England durch freiwillige Beiträge. Die Baptisten und Independenten erheben je **200,000 Mark** jährlich. Die Wesleyaner geben wenigstens **30,000,000 Mark** jährlich aus. Jedes Jahr zahlen sie **5,000,000 Mark** für den Bau und die Ausbesserung von Kapellen. In den letzten 10 Jahren haben die Wesleyaner 200 Millionen für Kapellen ausgegeben und erhoben. Die Erhaltung ihres Kapellenbesitzthums kostet allein **10,720,000 Mark** jährlich. Obgleich der Presbyterianismus in England so schwach ist — er hat nur 258,000 Anhänger — werden von ihm jährlich 5,231,420 Mk. erhoben. Die Heilsarmee erhebt jährlich über 1,200,000 Mk. abgesehen von den örtlichen Abgaben, von denen 500,000 Mk. während der Selbstverleugnungswoche einkommen. Die 120,000 Juden in England erheben 3,000,000 Mk. jährlich für die Unterstützung ihrer Armen. So werden in einem Jahre in England und Wales wenigstens 480,000,000 Mark für religiöse Werte erhoben und ausgegeben, was etwa 12 Mark von jeder Person im Lande ausmacht. In Schottland und Irland werden weitere 120 Millionen erhoben, was die gesammten religiösen Einkünfte des Vereinigten Königreichs auf 500 Millionen Mark im Jahre steigen läßt, also auf fast ein Fünftel des durch Steuern erhobenen Gesammteinkommens.

Vom Boykott Englands. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus Amsterdam ließ Tom Mann, der Präsident der internationalen Arbeiter-Föderation in London, dem hiesigen Komitee seine Sympathie mit dem Boykottplan aussprechen. Die Föderation werde ihr Einverständniß erklären, sobald die Arbeiter der wichtigeren europäischen Häfen zum Handeln bereit sind. Ferner werde sie, wenn nöthig, durch eine Versammlung Anfang Dezember die Stimmung zu ergründen und die Art des Vorgehens zu bestimmen suchen.

Partei-Angelegenheiten.

Sieg bei den Stadtverordnetenwahlen. In Forst in der Lausitz errangen die Parteigenossen einen glänzenden Sieg. Während die vereinigten Gegner 771 Stimmen aufbrachten, erzielte unsere Liste 1001 Stimmen. Es wurden 5 Parteigenossen gewählt, so daß wir jetzt 11 Vertreter im dortigen Stadtverordneten-Kollegium haben.

Gemeindewahlen. Bei den Stadtverordneten-Wahlen der 3. Abtheilung in Schmölln (S.-Altenburg) erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten **161**, die Gegner nur 31 Stimmen. Es gehören dem Kollegium jetzt 5 Sozialdemokraten an.

Arbeiterbewegung.

Aus der Kommission für Arbeiterstatistik ist der früher Direktor des Reichsamts des Innern von Woedtke ausgeschieden und an seine Stelle der Direktor, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Caspar, getreten.

Lohnbewegung der schwedischen Buchdrucker. Ende dieses Jahres laufen eine Anzahl Tarifverträge ab, die an verschiedenen Orten Schwedens mit den Arbeitgebern der Buch- und Zeitungsdruckereien in den letzten Jahren geschlossen wurden. Aus diesem Anlaß haben bereits Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber stattgefunden, sind aber resultatlos verlaufen. Die Stellung der beiden Parteien ist jetzt derartig, daß ein größerer Konflikt eintreten kann, der dann die Buch- und Zeitungsdruckereien im ganzen Lande umfassen würde. Die Tarifkommission der Gehilfen hat einen Tarifentwurf ausgearbeitet, der mit den Lebensverhältnissen der einzelnen Orte entsprechenden Lokalzuschlägen von 5—15 Prozent, über das ganze Land eingeführt werden soll.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 7. November.

Die schlesischen Fleischer haben durch eine hierselbst tagende Delegirtenversammlung einen entschiedenen Protest gegen die Erhöhung der Viehzölle, wie sie der neue Zolltarifentwurf vorschlägt, losgelassen. Die Herren sagen, daß nach diesen Vorschlägen das Rindfleisch im Ausschnitt um wenigstens **12** Pfennig pro Pfund theurer werden muß! Das komme ja fast einem Einfuhrverbot von Vieh gleich. Dabei werde das Fleisch nicht nur theuerer, sondern auch erheblich schlechter! Jetzt wird ein Stückzoll vom eingeführten Vieh erhoben und das läßt es den Viehimporteuren vortheilhafter erscheinen, nur schweres, gutes Vieh einzuführen. Nach dem neuen Zolltarifentwurf aber soll der Zoll nach Lebendgewicht erhoben werden und das zwingt die Importeure, möglichst leichtes, also minderwerthiges Vieh einzuführen. Auch wird durch den Gewichtszoll die Einfuhr erhebliche weitere Unkosten verursachen, ist es doch praktisch fast unausführbar bei Viehzügen, die bis zu zehn Waggons Vieh haben, jedes einzelne Stück an der Grenzstation hervorzuholen und zu wiegen. Die Herren Fleischer protestiren also mit vollem Rechte gegen diese ungeheuerliche Vertheuerung der Volksernährung.

Merkwürdiger Weise begeistern diese selben Gegner der erhöhten Viehzölle sich im gleichen Athemzug für — erhöhte Fleischzölle. „Im Interesse der Produktion des Inlandes", d. h. also im Interesse der deutschen Fleischermeister, soll der Zoll auf frisches und zubereitetes Fleisch und Speisefett erheblich erhöht werden. Das trifft in erster Reihe die Arbeiter. Aber die edlen Herrn Fleischermeister dachten nicht nur an ihren Geldbeutel, sondern auch — an die Gesundheit der Konsumenten, die durch solche hohe Zölle geschützt werden soll, „weil bei fertiger Waare Verfälschungen leicht vorgenommen, aber nur schwer festzustellen sind" heißt es in der Resolution. Gilt dies Zugeständniß nur für ausländische Fleischwaarenfabrikanten? Es läßt jedenfalls „tief blicken." Die edle Sorge der schlesischen Fleischermeister um die Gesundheit des fleischessenden Publikums erscheint uns recht verdächtig. Entsprechende Kontrollmaßregeln, wie nöthig und möglich sind, halten uns schlechte ausländische Fleischwaaren viel besser vom Halse, wie das höchste Zollsatz thun könnte. Es kommt den Herren Fleischern dann auch offenbar lediglich darauf an, durch einen recht hohen Zoll auf Fleisch, Fleischwaaren und Fett die ausländische Konkurrenz zurückzuhalten und das deutsche Publikum nach Kräften zu Gunsten ihres Geldbeutels zu schröpfen. Das sind allerdings neue „Gegner der Viehzölle und Freunde einer billigen und guten Volksernährung."

Herr Simon, der Scharfmacher, hat in Frankfurt a. M. bei der Generalversammlung des deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe wieder eine flammende Rede über die Arbeiter-Organisationen reden dürfen. Und da glaubte er der triumphirend mittheilen zu müssen, daß die meisten Arbeitseinstellungen zu Ungunsten der Arbeiter ausgelaufen seien. Unruhe erzeugte es bei den Zuhörern, als er feststellte, daß in Neustadt vom Arbeitgeberverband zugestanden worden sei, nur organisirte Maurer einzustellen. (Das läßt sich lebhaft denken. D. R.) Die jetzige Konjunktur müsse dazu benützt werden, solche „Auswüchse im Wirthschaftsleben" zu beseitigen, weil damit die Position der Arbeitgeber auf's Schwerste bedroht sei.

Herrn Simons Haß gegen die Arbeiterverbände fand aber auch noch anderen Ausdruck. So fürchtet er von der Tarifgemeinschaft und dem Verhandeln mit der Organisation der Arbeiter eine Stärkung derselben. In Breslau sei beschlossen worden, nie mehr vor dem Gewerbegericht (als Einigungsamt? D. Red.) zu verhandeln, da diese Gerichte zu meist sozialdemokratische (schrecklich!) Beisitzer hätten und auch die Vorsitzenden geneigt seien, sich auf Seite der Arbeitnehmer zu stellen.

Ob das Letztere richtig ist, mögen ja die Herren entscheiden, die dem Gewerbegericht vorsitzen. Herr Simon scheint uns aber durch eine schwarze Brille zu sehen, denn in Wirklichkeit kommen Entscheidungen zu Ungunsten der Arbeiter häufig genug vor.

Aus den Scharfmachergelüsten des Herrn Simon mögen unsere Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter aber die weise Mahnung ziehen, ungesäumt Alles zu thun, was für eine gute Organisation erforderlich ist. Denn aus den Aeußerungen des Rathsmaurermeisters ist zu schließen, daß der von ihm geleitete Breslauer Arbeitgeberbund nicht an eine Fortsetzung der bisher geltenden Tarifgemeinschaft denken möge. Nun, da kann es harten Streit geben. Wenn aber jene Herren den Kampf wollen, dann sollen die Arbeiter zu Allem gerüstet sein.

* **Zur Anti-Brotwucher-Bewegung** im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau wird uns geschrieben: Die von unseren Genossen veranstaltete Sammlung von Unterschriften auf die vom Parteivorstande ausgegebenen Petitionslisten konnte sich hier nur auf die drei Städte Liegnitz, Goldberg, Haynau und auf Parchwitz erstrecken. Ueberall ist durch Zirkulation der Listen in den Betrieben, durch Hausagitation u. s. w. versucht worden, ein möglichst getreues Bild von der Gegnerschaft auch der Bevölkerung des diesseitigen Wahlkreises gegen die geplanten Zollerhöhungen geben zu können. Auf die ausgegebenen Listen, die nunmehr an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen sind, haben im ganzen Wahlkreise 9215 Personen (männliche und weibliche) gezeichnet. Die einzelnen Städte weisen folgende Ziffern auf: Liegnitz 6232 Unterschriften (4374 männliche, 1858 weibliche, darunter 410 Geschäftsleute, etwa 80 Beamte und

Aus aller Welt.

Vom Begräbniß Schoenlanks wird eine kleine, aber charakteristische Episode erzählt. In einem Straßenbahnwagen der Linie Südfriedhof-Lindenau steigt ein fremder Herr mit seinen Kindern ein und frägt eine Frau, neben die er sich setzt, was denn los sei, daß so viele Menschen auf der Straße und so viele vollbesetzte Wagen vorüberfahren. Die Frau antwortete: „Herr Schoenlank, ein Sozialdemokrat, wird begraben!" Ein kurzes „So!" klang zurück. Als nun an der Thalstraße der Motorwagen des Leichenzuges wegen halten mußte, verlieh den Herrn die Ruhe: „Es ist doch unerhört, es ist doch ein Skandal, wegen einer Person." Darauf der kleine Sohn: „Papa, wer ist gestorben?" „Er heißt Schoenlank, ein Sozialdemokrat, der die Leute aufgehetzt hat." — Was mag wohl der kleine Sohn gedacht haben, als er die vielen „aufgehetzten" Leute sah?

Die Massendiebstähle in der königl. Pulverfabrik zu Spandau beschäftigten die erste Strafkammer am Berliner Landgericht II. Angeklagt waren 7 Maschinisten, 2 Arbeiter und 6 Fabrikwächter. Der Mehrzahl der Angeklagten lagen Diebstähle von Spiritus oder Hehlerei zur Last. Der Maschinist Ulber soll außerdem noch Eisentheile, Werkzeuge und andere Gegenstände gestohlen haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Hauptbeschuldigten Ulber zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängniß, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde, drei Angeklagte wurden zu je vier Monaten, zwei zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt. Die übrigen wurden Mangels ausreichender Belastung freigesprochen.

Die launenhafte Dame „Fortuna" hat einem armen Postbeamten in Berlin einen recht bösen Streich gespielt. Bekanntlich ist das große Loos der Preußischen Klassenlotterie einer ganzen Anzahl von Beamten des Hofpostamtes zugefallen und einzelne derselben erhalten Summen bis zu 21,000 Mk. herausbezahlt. So herrscht dort überall eitel Freude, nur in der Familie eines daselbst angestellten Postunterbeamten, der zur Zeit schwer krank darniederliegt, hat das große Loos Trauer und viel Aergerniß hervorgerufen. Der Mann hatte viele Jahre hindurch an dem jetzigen Glücksloose mit einer Quote von 1.40 Mk. mitgespielt. Vor der letzten Ziehung, weil er den Betrag nicht mehr aufbringen konnte, hatte der Kranke das Loos an einen Kollegen verkauft, der nun statt des wirklich Bedürftigen mit ca. 5000 Mk. an dem reichen Gewinn partizipirt. Die glücklicheren Gewinner wollen nun, des von dem Glücke so schnöde Verlassenen gedenkend, eine Sammlung veranstalten, zu der jeder der Gewinner nach Maßgabe der zugefallenen Summen beisteuert.

In einer Elberfelder Dampftischlerei ist heute früh Feuer ausgebrochen, welches die Fabrik und drei Wohnhäuser völlig vernichtete. Auch mehrere Nebengebäude wurden theilweise zerstört, theilweise stark beschädigt. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Menschen sind nicht verletzt worden.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Mittwoch Abend gegen 7 Uhr fuhr auf der Station Lurjabrain auf der Strecke Sofia-Radomir ein Güterzug in einen gemischten Zug, der im Begriffe war, die Station zu verlassen. Die zwei letzten mit Personen besetzten Wagen wurden zertrümmert. Fünf Reisende wurden getödtet, drei schwer und zwanzig leicht verletzt. Nach den Aussagen von Augenzeugen dürfte den Unfall der Chef der nächsten Station verschulden haben, welcher den Güterzug ohne Signal abgehen ließ.

Kirchenraub. In der Dresden-Blasewitzer Kirche haben Einbrecher in der Nacht gründlich aufgeräumt. Der kostbare rothseidene, mit künstlerischen Stickereien versehene Altarbehang ist verschwunden, ebenso die weiße Altardecke mit werthvollem Spitzenbesatz und eine zweite für Abendmahlszwecke dienende Bekleidung. Auch das Altarpult haben die Diebe seines rothseidenen Ueberzuges beraubt. Dann sind sie in die Sakristei eingebrochen und haben die Schränke entleert. Namentlich hatten sie es auf silberne Borden der Bekleidungen und auf Goldstickereien abgesehen, die sie losgetrennt haben. An baarem Gelde fanden sie 18 Mk., doch gelang es ihnen nicht, den Schrank mit den Abendmahlsgeräthen zu öffnen. Auch an dem Kreuz haben sie ihre Spuren hinterlassen.

Die Leiche des getödteten Leutnants Bleskowitz wurde mit allen militärischen Ehren am Dienstag Abend nach Gumbinnen übergeführt. Bei der Trauerfeier im Lazareth hielt Divisionspfarrer Dulie die Trauerrede im Anschluß an das Evangelium Johannes Kap. 2 Vers 32: „Als nun Maria kam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest Du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben."

Aus dem Leben des Adels. Die 9. Strafkammer des Landgerichts I verurtheilte den Rittmeister a. D. Erich v. Witzleben wegen Konkursvergehens zu [illegible] Mk. Geldstrafe. Von der Anklage des Betrugs dagegen, [illegible] der Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte eine Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß beantragt. Unter den Personen, die mit dem Angeklagten Darlehensgeschäfte machten, befindet sich auch ein „Bankier" Leopold Weber in Breslau.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Bueb in Mülhausen, der unlängst eine Frau mit einem Peitschenstiel bearbeitet hatte, wurde wegen Mißhandlung zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Der Schweinezüchter entwickelt sich gut.

Attentat auf einen Pfarrer. Ein Mordversuch ist am Sonntag Abend auf den Pfarrer Reinecker in Eichdorf unternommen worden. Ueber den verbrecherischen Anschlag wird den „L. N. N." berichtet: Am Sonntag Nachts ½11 Uhr begehrte ein Unbekannter, 35 bis 40 Jahre alt, übermittelgroß, schmächtig, mit feingeschnittenem, auffällig blassem Gesicht, dunklem Haar und Augen, schwarzem kurzen Vollbart, mit spitzem Kinn, der besseren Dialekt der dortigen Gegend sprach und mit dunklem Jaquetanzug und dunklem weichen Hut bekleidet war, in der Pfarre unter dem Vorgeben Einlaß, er solle an den Pfarrer von dem Pfarrer in Weißig in dienstlicher Sache etwas ausrichten, worauf ihm geöffnet wurde. Der Unbekannte trat ein, brachte seinen Auftrag glaubwürdig vor und schoß dann plötzlich mit einem unterm Jaquet bereit gehaltenen Revolver auf den Pfarrer, der glücklicherweise nur leicht an der linken Halsseite gestreift wurde, worauf der Unbekannte eiligst floh. Aus der linken äußeren Brusttasche ragte ein etwa 1½ Zentimeter breites Stemmeisen hervor, so daß vermuthlich ein Raubmord geplant gewesen ist.

Ein abgefeimter Dieb hat das französische Konsulat in Moskau heimgesucht. Silberzeug und Kleidungsstücke, sowie eine größere Summe Geld fielen dem Dieb in die Hände. Der Dieb, welcher im Mantel des Konsularsekretärs, mit dessen Cylinderhut und Regenschirm das Konsulat bei dem Paradeausgange verließ, fuhr in einem Fiaker davon.

Russisches. Zwischen den Stationen Berendejevo und Radjanzewo der Jaroslawer Bahn überfielen Räuber einen Zug. Der Zug wurde von den Bediensteten vertheidigt. Die Räuber entflohen. Es stellte sich heraus, daß eine Entgleisung des Zuges beabsichtigt war. — Auf der Wolga zwischen Rylinsk und Simbirsk und auf der Kama herrscht Eisgang. In Kaluga ist bei 4 Grad Kälte der erste Schnee gefallen.

Die betrogene Braut. Eine aufregende Szene ereignete sich in der Pfarrkirche in Eisenstein im Budweiser Bezirk gelegentlich der Trauung eines dortigen Bürgers mit einem jungen Mädchen. Eben als der Priester den Trauakt vornehmen wollte, drängte sich eine vergrämt aussehende Frau mit zwei Kindern vor, stieß dann die knieende Braut von der Seite des Bräutigams und kniete sich selbst an ihre Stelle, indem sie ausrief: „Ich bin seine Braut, mir hat er längst schon das Wort gegeben, dort sitzen unsere zwei Kinder!" Und dem erstaunt auf die Frau blickenden Priester rief sie mit flehender Stimme zu: „Bitte, Hochwürden, trauen Sie uns!" Die Braut, die wirkliche, war unterdessen in Ohnmacht gefallen; ihre Rivalin kniete aber siegesbewußt da, auf den Trauungsakt wartend. Derselbe wurde natürlich nicht vorgenommen, die Frau vielmehr aufgefordert, mit ihren zwei Kindern sofort die Kirche zu verlassen. Dazu war sie aber absolut nicht zu bewegen, so daß erst Polizei herbeigerufen werden mußte, der es nur mit Mühe gelang, das jetzt wie wüthend um sich stoßende Weib aus der Kirche zu schaffen. Dann erst wurde die Trauung des Bräutigams mit dem Mädchen, das sich mittlerweile erholt hatte, vorgenommen. Die unglückliche Rivalin wird sich nun wegen Religionsstörung zu verantworten haben.

Wieviel kostet ein Londoner Nebeltag? In diesem Jahre haben sich in der Themsestadt, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, gar zeitig die Nebeltage eingestellt, die Jeder fürchtet und haßt. Ganz besonderer Unbeliebtheit erfreuen sie sich noch bei den Eisenbahn-Gesellschaften, denn für diese stellen sie ein ziemlich theures Vergnügen dar. Wo immer Nebel einfällt, müssen Knallsignale auf die Schienen gelegt werden. Das sind, wie man weiß, kleine runde Metallscheiben, mit Schießpulver und Zündhütchen gefüllt, die mit Bleiklammern an die Schienen befestigt werden. Sobald der Zug darübergeht, erfolgt der Knall, und das wiederholt sich auf der ganzen Nebelstrecke. Für den Nebel

10 Landwirthe). Haynau: 2000 (1180 männliche, 820 weibliche). Goldberg: 1121 Unterschriften (669 männliche, 452 weibliche). In Parchwitz zeichneten 160 Personen (126 männliche, 34 weibliche) ihre Namen in die Listen ein und dokumentirten damit, daß sie Gegner jeder Vertheuerung des Brotes durch übermäßige Zölle sind.

* **Gegen den Brotwucher.** Im Kreise Landeshut wurden gegen den Brotwucher 5087 Unterschriften auf die Petitionsbogen gesammelt.

w. **Ungiltige Bestimmung sämmtlicher preußischer Verfrommungsverordnungen.** Nach übereinstimmender Vorschrift der in allen Provinzen geltenden Verordnungen zum Schutze der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen öffentliche Versammlungen, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, am Charfreitag und Bußtag überhaupt nicht, an anderen Feiertagen und Sonntagen erst nach Beendigung des Hauptgottesdienstes stattfinden. Hiergegen sollte der Einberufer einer öffentlichen Versammlung der freien Gemeinden Preußens, Herr Rupp aus Tilsit, verstoßen haben. Die Versammlung fand während der Hauptkirchzeit an einem Sonntage statt. Das Landgericht als Berufungsinstanz verurtheilte Rupp zu einer Geldstrafe, das Kammergericht hob die Entscheidung indessen auf und sprach ihn mit folgender Begründung frei:

Die Bestimmung, daß öffentliche Versammlungen, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, an gewissen Feiertagen überhaupt nicht und an anderen Sonn- und Feiertagen erst nach Beendigung des Hauptgottesdienstes gestattet seien, wäre rechtsungiltig. Sie verstoßen gegen die Artikel 29 und 30 der preußischen Verfassung. Danach dürften Versammlungen von der Verwaltungsbehörde unter keinen Umständen wegen der Art der zu erörternden Angelegenheiten verboten werden. Das sei hier geschehen, indem sich das Verbot der öffentlichen Versammlungen am Bußtag, Charfreitag ꝛc. wie die Beschränkung solcher Versammlungen an anderen Feiertagen und Sonntagen auf die Zeit nach dem Hauptgottesdienst auf die nicht den Gottesdienst betreffenden Angelegenheiten erstrecke. Sei aber die Bestimmung ungiltig, so hätte die öffentliche Versammlung auch während des Hauptgottesdienstes am Sonntag stattfinden dürfen und R. müsse freigesprochen werden.

* **Personenwagen für Arbeiter.** Zum Zwecke des schnelleren Aus- und Einsteigens von Arbeitern und Arbeiterinnen auf den innerhalb des oberschlesischen Industriegebietes gelegenen Stationen gelangen, wie der „Kattowitzer Zeitung" geschrieben wird, in nächster Zeit an Stelle der bisherigen Personenwagen IV. Klasse mit Innendurchgang und Eingang an den Stirnwänden 25 Personenwagen IV. Klasse mit drei Abtheilen und Eingängen an den Seitenwänden zur Einstellung. Die Wagen sollen denjenigen Zügen beigegeben werden, welche erfahrungsgemäß den starken Arbeiterverkehr vermitteln.

* **Eine Schwindelkasse verkracht.** Die Freie Hilfskasse „Wohlfahrt" in Berlin (E. H. 135) ist vorläufig vom Polizeipräsidium geschlossen worden, ihre Verwaltung hat der Polizeisekretär Bethge übernommen. Die Geschäftsstelle der Kasse ist Wörtherstraße 38. Zugleich theilt das Polizeipräsidium mit, daß auf Ersuchen des Untersuchungsrichters am Landgericht I der Vorsitzende der „Wohlfahrt", Willi Hjamp, wegen Vergehens der Untreue zum Schaden der „Wohlfahrt" und des wiederholten Betruges zum Schaden der Kassenmitglieder verhaftet worden ist. — Das Breslauer Arbeitersekretariat hat bereits in seinem ersten Jahresbericht auf die unlauteren Manipulationen der Kasse hingewiesen und nachdrücklichst vor derselben gewarnt.

* **Todt aufgefunden** wurde am 6. d. Mts., Morgens, auf der Ohlauer Chaussee bei der Stadtgrenze ein unbekannter Mann. Es wird vermuthet, daß derselbe seinen Tod durch Ueberfahren gefunden hat. Die Leiche wurde durch den zuständigen Amtsvorsteher in Rothkretscham untergebracht.

* **Schwerer Unglücksfall.** Der 61 Jahre alte Knecht Franz Wilsch aus Marienhof, Kreis Oels, stürzte am 2. d. M. im Bahnhof Hundsfeld vom Wagen auf das Pflaster und erlitt Schädel-, Rippen- und Schlüsselbeinbrüche. Er wurde in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder geschafft, wo er am 5. d. Mts. gestorben ist.

* **Unglücksfälle.** Auf der Heiligen Geiststraße hatten gestern Nachmittag mehrere Knaben einen Handwagen an einen Lastwagen angehängt. Dieser stieß mit einem schweren Wagen der „Silesia", Verein chemischer Fabriken, zusammen, wodurch der angehängte Handwagen umschlug und zwei Knaben unter sich begrub. Während der eine Knabe nur eine geringe Verletzung davontrug, wurde der andere schwer verletzt in das Allerheiligen-Hospital übergeführt. Augenzeugen berichten, daß die Kutscher der beiden Lastwagen keine Schuld trifft. — Am 5. d. Mts., Nachmittags, wurde in der Durchfahrt des Grundstücks Friedrich-Wilhelmstraße 30 ein Arbeiter durch einen Rollwagen an die Wand gepreßt und anscheinend innerlich verletzt. Er wurde in seine Wohnung auf der Messergasse geschafft. — An demselben Tage brach in dem Grundstück Burgfeld 17/19 ein Maurer mit einer Leiter ein und erlitt eine Verletzung des linken Beines. Der Verunglückte wurde im Allerheiligen-Hospital untergebracht. — Ein Hausschlächter verfehlte in einem Grundstück auf der Friedrichstraße eine Thür und stürzte eine Treppe hinab, wobei er einen komplizirten Bruch des rechten Schulterknochens erlitt.

* **Zusammenstöße.** An der Ecke Weidenstraße und Zwingerstraße kollidirten zwei Droschken. Von der einen zerbrach hierbei die Deichsel, und der Insasse, ein Reisender, wurde durch Glassplitter am Kopfe verletzt. — Als am 4. d. Mts., Nachmittags ein Rollwagen aus einem Grundstück auf der Reuschenstraße fuhr, erfolgte ein Zusammenstoß mit einem Motorwagen, an welchem das Sandstreurohr verbogen wurde.

* **Feuer.** Am 6. d. Mts. Vormittags wurde die Feuerwehr nach Hinterbleiche 5/6 (Hennig's Dampfbrennerei) gerufen, wo in einem mit der Wagenremise in Verbindung stehenden Verschlage, der wiederum an den großen Schornstein grenzt, Feuer ausgebrochen war. Dasselbe fand Nahrung in Holzverschlägen, Brettern, Bohlen und einem Faß Oel. Auch wurde das Dach erfaßt und brannte an einer Stelle durch. Durch schnellen Angriff mit einem Schlauchgang gelang es bald, das Feuer zu ersticken. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht genau festgestellt, jedoch wird vermuthet, daß mit Oel getränkte Lappen, die dicht am Schornstein lagen, zuerst in Brand gerathen sind.

* **Raub.** Einer Kaufmannsfrau wurde in einem Hausgrundstück auf der Sadowastraße von einem Manne ein Portemonnaie mit etwa 30 Mk. aus der Hand gerissen, worauf der Thäter damit entfloh. Derselbe war etwa 20 Jahre alt und mit einem dunklen Jaquetteanzug und schwarzem Filzhut bekleidet. — Auf der Verlängerten Victoriastraße wurde ein Maler von mehreren Personen, mit denen er vorher in einer Gastwirthschaft gewesen, plötzlich angehalten und seines Portemonnaies mit 1.30 Mk. beraubt. Der Maler, der sich zunächst zur Wehr setzte und das Portemonnaie, den geplanten Raub vermuthend, in der Hand festhielt, mußte dasselbe schließlich seinen Angreifern überlassen, da einer von ihnen ihn in die Hand biß; in der Feuerwache auf der Gabitzstraße wurde ihm dann ein Verband angelegt.

* **Fahrradmarder.** Zur Festnahme gesucht wird wegen Verübung mehrerer Fahrraddiebstähle ein etwa 32 bis 35 Jahre alter Mann, anscheinend ein stellungsloser Kaufmann, der sich beim Verkauf eines gestohlenen Rades als Reisender für eine Kohlengrube ausgegeben hat. Er ist mittelgroß, hat schwarzen starken Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe und war mit braungrauem Pelerinenmantel, grauem Jaquet, gestreifter Hose und grauem steifen Hut bekleidet. Angaben zur Ermittelung des Diebes werden im Zimmer 58 des Polizeipräsidiums entgegengenommen.

* **Einbrecherbande.** In der letzten Zeit sind hier wiederholt Einbrüche verübt worden, so u. A. auf der Taschenstraße, auf der Ohlauerstraße und Klosterstraße. Die Kriminalpolizei, welche im Laufe dieses Jahres schon eine beträchtliche Anzahl Einbrecher dingfest gemacht hat, hat nun auch diese neugebildete Einbrecherbande (im Ganzen fünf Personen) ermittelt und in sicheren Gewahrsam genommen.

* **Mit Beschlag belegt** wurde eine silberne Herren-Ankeruhr (Nr. 31,605) und ein rothes Portemonnaie mit der Aufschrift „Juchten"; diese Sachen dürften von einem Diebstahl herrühren, und werden für den rechtmäßigen Besitzer im Zimmer 57 des Polizei-Präsidiums zur Abholung bereit gehalten. Mit Beschlag belegt wurden ferner 11 Sack mit amerikanischem Weizen (Wallaweizen), die vor einiger Zeit in der Laube eines Grundstücks am Westend gefunden worden sind und von einem Diebstahl herrühren dürften. Der Eigenthümer kann sich im Zimmer 58 des Polizei-Präsidiums melden.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizei-Gefängniß wurden am 5. d. Mts. 54 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: zwei Pferdedecken, eine getigerte Wagendecke, eine Quittungskarte, ein Bund Schlüssel, ein schwarzer Damenmantel und eine goldene Damenuhr. — Abhanden kamen: ein vernickeltes Pincenez mit kurzer, weißer Kette, eine graue Pelzboa, eine graue Pelerine und ein Portemonnaie mit 20 Mk.

-e- **Hirschberg,** 5. November. Einen netten Helfershelfer hat sich der kürzlich in der „Volkswacht" unter der Spitzmarke „Freisinnsleuchte" erwähnte Herr X. zu Cunnersdorf in der Person des Militärinvaliden und ehemaligen Gefangenenaufsehers Karl Br. ausgesucht. Herr X. hatte bekanntlich dem Br. die Anfertigung eines Briefes an den Amtsvorsteher Bänsch-Schmidtlein in Straupitz übertragen, in welchem 8 Mitglieder des Cunnersdorfer Militärvereins als notorische Sozialdemokraten denunzirt und das Verlangen an Herrn Bänsch-Schmidtlein in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 13. Bezirks des Deutschen Kriegerbundes gestellt wurde, diese 8 Mann aus dem Militärverein zu entfernen. Der Schreiber jenes Briefes hatte sich in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wegen Betruges zu verantworten. Ebenso raffinirt, wie er den Betrug ausgeführt hatte, leugnete er in der Verhandlung seine That. „Ich stehe für meine Unschuld ein bis zum letzten Athemzug!" Mit diesen Worten begann er seine Vertheidigung. Der Angeklagte war Anfang August d. J. in einen Steinbruch gekommen und hatte sich den dort beschäftigten Arbeitern gegenüber als reisenden Fleischergesellen aus Hannover ausgegeben. Er sei ohne Mittel und daher gezwungen, seine Taschenuhr nebst Kette im angeblichen Gesammtwerthe von 34 Mk. zu verkaufen und verlangte dafür 15 Mk. Einer der Arbeiter hatte Mitleid mit dem in Noth gerathenen „Fleischergesellen" und machte in seiner Wohnung den Kauf perfekt. Nach Empfang des Geldes machte der Angeklagte Br. schleunigst die Thür von draußen zu und durch dieses einer Flucht verzweifelt ähnliche Verschwinden des Pseudo-„Katzoffs" wurde der Käufer sowie dessen Ehefrau stutzig. Der Beschwindelte ließ den erworbenen Chronometer von einem Uhrmacher taxiren und erfuhr zu seinem Leidwesen, daß die „Zwiebel" höchstens 6 Mark werth sei. Der Betrüger wurde nunmehr in der Person des Br. ermittelt und in der Gerichtsverhandlung wurde er des Betruges für überführt erachtet. Das Urtheil lautete auf zwei Monate Gefängniß. Als strafverschärfend war neben seinen Vorstrafen in Betracht gezogen worden, daß Br. einen armen Arbeiter um sein Geld betrog. Br., der ein äußerst wechselvolles Leben hinter sich hat, versuchte stets den Noblen herauszustecken und in Animirkneipen war er mehr zu finden, als im Kreise seiner Familie. Zur Charakteristik seines moralischen Tiefstandes sei noch ein Vorfall erwähnt, der sich vor längerer Zeit ereignete. Seine inzwischen verstorbene Frau überraschte ihn in einem hiesigen Lokal mit „Damen"bedienung. Br. ließ sich durch die Anwesenheit seiner Frau durchaus nicht stören und als ihm diese dann Vorwürfe machte, rief er entrüstet: „Wie können Sie sich unterstehen, mich zu beleidigen, ich kenne Sie ja garnicht!" Die anwesenden Gäste, welche sowohl die Frau, als auch ihren sauberen Gatten kannten, waren ob dieser Unverfrorenheit sprachlos. — Und diesen Mann hatte sich Herr X. in Cunnersdorf als Werkzeug erkoren. Wohl bekomm's ihm!

— Leichenfund. Aus dem Bober gezogen wurde die Leiche einer anscheinend 30—35 jährigen Frau. Dieselbe ist von mittlerer Größe, hat dunkles Haar und war mit rothgestreiftem Barchendhemd, grauem Barchendunterrock mit dunklem Leibchen, blauem Rock und Jacke, blaugestreifter Kattunschürze, schwarzen Strümpfen und niederen Knöpfschuhen bekleidet. An dem Schürzenbande trug sie ein schwarzes, zweihenkeliges Handkörbchen mit Steinen gefüllt. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen und wurde nach dem Kommunalfriedhofe überführt. Die Aufgefundene ist hier unbekannt, auch wird hier Niemand vermißt.

— Unter dem Verdachte des wissentlichen Meineides wurde der frühere Kaufmann Felix Valentin von hier, verhaftet.

-e- **Hirschberg,** 6. Novbr. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag in einer Baubude an der Bergstraße verübt. Dieselbe wurde erbrochen und aus derselben 2 Wasserwagen, 4 Hämmer, 2 Fäustel, 3 Keilen, ein Bleiloth und 2 Spitzeisen im Gesammtwerthe von 13 Mk. gestohlen.

-e- **Fischbach,** 5. November. Selbstmord beging der Schmiedelehrling Paul Schier, indem er sich mit einem Messer in einem Anfalle von Geistesstörung die Kehle durchschnitt.

Waldenburg, 5. Nov. Selbstmord. Montag Nacht erschoß sich vor dem Postgebäude eine Frauensperson mittels eines vollgeladenen Revolvers durch einen Schuß in die Herzgegend. Da die Personalien der Person nicht festgestellt werden können, folgt das Signalement derselben. Alter 20—22 Jahre, Größe 1,65 Meter, Haare blond, Stirn frei, Augenbrauen dunkelblond, Augen blaugrau, Gestalt kräftig. Die Kleidung bestand aus weißem Strohhut mit braunem Band und grauer Feder (Burenhut), schwarzem Tuchjaquet, roth-weißpunktirter Taille, weißwollenem Schoner, 1 braunem Ueberrock, 1 schwarzen, blauen und weißen Unterrock, 1 Paar defekten Lederschuhen, einer goldenen Brosche und Ohrringen, einem grünen Lederportemonnaie mit 30 Pf. und 1 Kreuzer Inhalt. Die Leiche ist behufs Feststellung der Person im städtischen Armenhause untergebracht.

Gottesberg, 5. November. Jugendliche Ausreißer. Ende August dieses Jahres entfernten sich aus dem Rettungshause im nahen Oberhermsdorf drei Zwangszöglinge. Dieselben nahmen ihren Weg nach Böhmen, wo sie zahlreiche Diebstähle verübten. In Weckelsdorf wurden sie verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Landeck, 3. November. Ueberfahren. Am Abend des 31. Oktober fand der 35jährige Streckenarbeiter Klemens Werner aus Schönau bei Landeck durch den 6,30 Uhr von Glatz hier ankommenden Zug Nr. 555 seinen Tod. Die Leiche wurde erst am folgenden Morgen bei dem Geleise liegend aufgefunden. Der Getödtete hinterläßt eine Wittwe und vier unversorgte Kinder.

l. **Landeshut,** 6. November. Unfall. Am vergangenen Montag verunglückte die Arbeiterin Kiesewalter in der Eppner'schen Fabrik dadurch, daß sie mit einer Hand in die Meßmaschine gerieth und sich die Hand erheblich verletzte.

— Diebstähle. In letzter Zeit mehren sich auch in hiesiger Gegend die Diebstähle sehr erheblich. Im benachbarten Reichhennersdorf wurde im Restaurant „zum Waldschlößchen" der Weinkeller erbrochen und eine Menge verschiedener Weine gestohlen. — Im Gasthof „zum Kreuz" in Landeshut stahl der Holzarbeiter Wilhelm Krebs ein Fahrrad und wurde festgenommen. — Von einem Einbruche in der Waldenburgerstraße war auch ein Gerücht verbreitet. Dasselbe hat sich aber bereits aufgeklärt. Der Besitzer eines Hauses in der Waldenburgerstraße hatte nämlich den Hausschlüssel vergessen. Um nun ins Haus zu kommen, ohne die Bewohner desselben zu wecken, war ihm der Gedanke gekommen, eine Leiter an das Haus zu lehnen, das Dach zu erklettern und dann durch eine Lucke in das Innere des Hauses zu kriechen. So geräuschlos wie der Herr geglaubt, scheint indessen die Sache nicht abgelaufen zu sein und so ist wohl das obige Gerücht erstanden.

Brieg, 6. November. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der Dienstknecht Heinrich Opitz aus Minken, Kreis Ohlau, wegen versuchten Mordes und Raubes zu verantworten. Am 6. Juni dieses Jahres ging die Inwohnerfrau Rosalia Kanschok aus Wilhelminenort zum Frohnleichnamsfeste nach Minken in die Kirche. Auf dem Feldwege von Wilhelminenort nach Minken wurde sie von dem Angeklagten angefallen, ihrer Baarschaft von 26 Mk. beraubt und in einer bestialischen Weise mißhandelt, indem er sie an dem Zopfe ein ganzes Stück fortschleifte und dann versuchte, ihr den Hals mit einem Messer zu durchschneiden. Dies gelang ihm nicht, da die Frau in ihrer Todesangst dem Wütherich das Messer entwandte; jetzt trat dieser der bedauernswerthen Frau mit Füßen auf die Brust, riß an ihrem Kopfe, als wollte er diesen vom Rumpfe trennen, und, da er hierzu nicht im Stande war, ließ er von seinem Opfer ab, in der Meinung, es sei todt. Der Angeklagte wurde bald nach der That festgenommen und die schwer Verletzte in ärztliche Behandlung gebracht. Dieselbe mußte heut von zwei Personen in den Sitzungssaal geführt werden. Nach Aussage des sachverständigen Arztes ist die Frau in ein dauerndes Siechthum durch die überaus schweren Mißhandlungen versetzt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und der Angeklagte wurde zu **lebenslänglicher Zuchthausstrafe,** lebenslänglichem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Münsterberg, 5. November. Aufsehen erregender Selbstmord. Am Sonnabend früh erschoß sich in seinem Schlosse zu Nieder-Kunzendorf der Rittergutsbesitzer Leutnant v. Sametzky. Die Ursache zu dieser That wird in einer schweren Nervosität (?) zu suchen sein, an der v. Sametzky schon seit längerer Zeit litt und die sich namentlich in unerträglichen Kopfschmerzen äußerte. Dieser nervöse Zustand wurde gefördert durch schwere pekuniäre Sorgen, die den Leutnant v. Sametzky, wie es scheint, schon längere Zeit bedrückten. In letzter Zeit kam noch die Affaire Kutznitzki in Breslau hinzu, mit welcher Firma v. S. in geschäftlicher Verbindung stand. Das Rittergut ist mit Hypotheken überlastet; zu einer gedeihlichen Wirthschaft konnte es auch niemals so recht kommen, weil die Wirthschaftsbeamten es bei der Nervosität des Besitzers niemals lange auf dem Gute aushalten konnten. Am 15. November sollte eine von Herrn v. Sametzky erbaute Spiritusbrennerei eröffnet werden.

Ratibor, 5. November. Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist vorgestern Abend auf Bahnhof Oesterr.-Oderberg der Verschieber Franz Sedlaczek. Sedlaczek sprang auf einen mit noch vier anderen losgekoppelten Waggon, welcher bereits im Rollen war, um die Bremse anzuziehen, glitt jedoch ab und stürzte so unglücklich auf das Geleise, daß die Räder ihm den Kopf vom Rumpfe trennten. Sedlaczek war 24 Jahre alt und erst seit 6 Wochen vom Militär zurück.

Sohrau OS., 4. Nov. Der verloren gegangene Bremser. Als am Sonntag Abend der hier um 6,25 fällige Personenzug eintraf, gewahrte man, daß ein Bremser (vom Orzescher Eisenbahnpersonal), welcher Schaffnerdienste versah, während der Fahrt verloren gegangen war. Da man annahm, daß derselbe vom Zuge gestürzt und überfahren worden sei, wurde eine Lokomotive zur Auffindung ausgeschickt und in Orzesche und Sohrau je ein Arzt beordert, um dem event. schwer Verletzten sofort Hülfe zu leisten. Er wurde jedoch nirgends aufgefunden. Montag früh meldete sich der Todtgeglaubte wohl und munter in Orzesche und gab an, während der Fahrt vom Trittbrett des Zuges ausgeglitten und herabgeschleudert worden zu sein, ohne irgend welche schwere Verletzungen davongetragen zu haben.

Gleiwitz, 5. November. Seinem Leben ein Ende gemacht hat gestern Nachmittag in einem Zimmer des Gasthauses „Zum weißen Roß" der Gelegenheitsarbeiter Theophil Danisch von hier, indem er sich an der Thürklinke erhängte. Allem Anscheine nach war der Tod kurz vor der Auffindung der Leiche erfolgt. D. war ein arbeitsscheues Subjekt, welches der Polizei viel zu schaffen machte. Auch wegen Diebstahl war er bereits wiederholt vorbestraft. Seine Frau, eine arbeitssame Person, hat den Mann wegen seiner Arbeitsscheu von sich gejagt.

Zabrze, 2. November. Am Hochzeitstage gestorben. Von einem jähen Tode wurde am Dienstag der Schlosser Wilhelm Swoboda betroffen, gerade als er sich anschickte, den Gang zu seiner Braut anzutreten, die ihm am selbigen Tage angetraut werden sollte. Es wurde ihm plötzlich unwohl und er mußte zu Bett gebracht werden. Drei Stunden später, genau zu der Stunde, zu welcher seine Trauung anberaumt war, starb Swoboda, angethan mit dem Hochzeitsstaat, in den Armen der mit Schleier und Myrthe geschmückten Braut. — Einen seltsamen Unfall, der ihm das Leben kostete, erlitt der 18jährige Arbeiter Nikodem Pieruschka. Er trug mehrere Glasscheiben und hatte hierbei das Unglück zu stürzen. Die Glasscheiben zerbrachen und mehrere Scherben drangen dem Pieruschka in den Leib. Trotz sofort in Anspruch genommener ärztlicher Hilfe starb der Verletzte an den Folgen des seltsamen Unfalls.

---

bedeutet es „Achtung", und er muß mit der größten Vorsicht und Aufmerksamkeit fahren. Für die Eisenbahn-Gesellschaften aber bedeuten selbst nur wenige Nebeltage eine Ausgabe von Hunderttausenden von Mark, denn jedes Knallsignal kostet 10 Pf., und die Anzahl, die verbraucht wird, geht in's Fabelhafte. Dazu kommen Sonderlöhne für Ueberzeit und Hilfsarbeiter. Der Nebeldienst ist trotz der besseren Bezahlung nicht beliebt, denn oft ist er gefährlich und immer äußerst anstrengend. Nach dreistündigem Dienst werden Erfrischungen an die Mannschaften herumgeschickt, was nach weiteren zwei Stunden wiederholt wird, und wenn der Nebel länger als sechs Stunden dauert, dann erfolgt, wenn möglich, Ablösung. Aber die Eisenbahnen stehen nicht allein da mit Ausgaben für den ungebetenen Gast. Jeder Einwohner hat den Tag über künstliches Licht zu unterhalten, und alle Straßen müssen beleuchtet sein wie am Abend, und die Aktionäre der Gas- und elektrischen Gesellschaften reiben sich die Hände. Im Ganzen werden die Kosten eines Londoner Nebels von etwa achtstündiger Dauer auf 1½ Millionen Mark oder darüber geschätzt.

Ueber eine Frau als Vertheidiger vor Gericht bringt ein amerikanisches Blatt aus New-York folgenden interessanten Bericht:

Zum ersten Mal in der Kriminaljustiz unseres Staates, und vielleicht des ganzen Landes, vertheidigt eine Dame einen Mörder. Es ist Fräulein Mary Coleman, und ihr Klient der hünenhafte Neger John Davis. Der Angeklagte ist beschuldigt, während der Rassen-Riots, welche sich am 25. August v. J. auf der Westseite abspielten, den achtzehnjährigen Telegraphenboten John Brennan erschossen zu haben.

Einen merkwürdigeren Kontrast, als derjenige zwischen der reizenden Vertheidigerin und dem Menschen, um dessen Leben sie kämpft, kann man sich schwer denken. Die zierliche, blondgelockte, blauäugige junge Dame nimmt sich neben dem riesigen, abstoßend häßlichen Schwarzen aus, wie eine Elfe neben einem Ungeheuer.

Daß die graziöse Anwältin mehr „Schneid" hat, als mancher ihrer männlichen Kollegen, haben die Polizisten Deering und Trainor und Antonio Denger auf dem Zeugenstande zu ihrem Leidwesen erfahren. Die trieb alle drei im Kreuzverhöre bös in die Enge, am ärgsten aber Deering. Derselbe behauptete Anfangs, der Neger habe sich gegen seine Verhaftung wüthend gesträubt, mußte jedoch, ehe Frl. Coleman mit ihm fertig war, zugeben, daß der Mörder sich nur in dem Luftschacht des Hauses Nr. 203 West 62. Str. versteckte, weil er gelyncht zu werden befürchtete und die vor dem Gebäude stehenden Blauröcke ihm keinen Schutz zusichern wollten.

Die Dame ist seit mehreren Jahren als Kriminalanwältin thätig und hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten einen Namen gemacht. Seit sie an der juristischen Abtheilung der Columbia-Universität graduirte, fungirte sie als Assistentin ihres Vaters, Hugh Coleman, und diesen vertritt sie bei der Vertheidigung des Mörders.

Neueste Nachrichten.

Li-Hung-Tschang gestorben.

Aus Peking unterm 7. November wird gemeldet: Li-Hung-Tschang ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. III. Anstreicher Adolf Katiofsky, ev., Roßgasse 3, mit Anna Wolf, geb. Weinelt, kath., daselbst. — Kutscher Hermann Mayel, ev., Fürstenstraße 1, mit Johanna Schubel, kath., daselbst. — Maurer Hermann Goitel, kath., Sternstraße 55, mit Emma Pufke, ev., Brigittenthal 6. Tischler Robert Neumann, kath., Matthiasstraße 68, mit Bertha Haniel, kath., Berlinerstraße 42. Tapezirer Bruno Stolz, kath., Hirschstraße 25, mit Ida Deichsel, kath., Laurentiusstraße 23. Arbeiter Hermann Uhr, kath., Heinrichstraße 7, mit Elisabeth Dehmel, ev., Elbingstraße 22. — Arbeiter Paul Beck, kath., Brigittenthal 6, mit Lisbeth Simon, kath., Adalbertstraße 47. — Schneidermeister Adolf Selnik, kath., Martinistraße 8, mit Klara Prechtel, kath., Brüderstraße 3. — Arbeiter Josef Cichy, kath., Vinzenzstraße 6, mit Marie Lehnert, kath. Schrotgasse 13. Arbeiter Paul Knoblich, ev., Bartschstraße 9, mit Anna Tietze, geb. Galle, kath., daselbst. Buchdrucker Johann Weichert, kath., Lobestraße 9, mit Felicia Paul, ev., Bartschstraße 12. — Arbeiter Karl John, ev., Kletschkaustraße 29, mit Anna Galke, kath., Bergmannstraße 5. Kassenbote Gustav Berger, ev., Kurzegasse 46, mit Gertrud Zettke, kath., Hirschstraße 34. Kutscher Georg Grußke, ev., Oelsnerstraße 19, mit Emma Kluge, evang., Gneisenauplatz 8. — Schlosser Richard Otto, ev., Schießwerderplatz Nr. 13, mit Auguste Berger, geb. Conrad, ev., Schießwerderplatz 13. — Arbeiter Paul Wengler, kath., Rosenstraße 13, mit Anna Dolanke, ev., Rosenstraße 13. Maurer Albert Joraslafsky, kath., Klosterstraße 136, mit Klara Erbrich, kath., Adlerstraße 3. Maurer Christian Jaschok, ev., Matthiasstraße 166, mit Ida Bleicher, ev., Matthiasstraße 2. Ziegeldrucker Albert Plonka, kath., Bohrauerstraße 85b, mit Anna Maliske, kath., Hirschstraße 75. Maler Karl Hänschke, ev., Ottostraße 37, mit Margarethe Heinrich, ev., Große Dreilindengasse 8. Schuhmacher Richard Stephan, ev., Karlowitz, mit Martha Stache, kath., Matthiasstraße 179. Brauer Franz Gauglitz, kath., Hundsfelder Chaussee, mit Emma Rademacher, ev., Hellbornstraße 39. — IV. Schneider Paul Kromer, kath., Sadowastraße 50, mit Mathilde Umlauf, ev., Höfchenstraße 15a.

Geburten. I. Stellmacher Gustav Matzke, ev., S. — Schiffbauer Paul Kluge, ev., S. — Schirmmacher Paul Pluntke, ev., S. — Kutscher Josef Zimmermann, kath., S. — Arbeiter Hermann Jäkel, ev., S. — II. Arbeiter Paul Kaminsky, kath., S. — Arbeiter Friedrich Thomale, ev., T. — Dreher Wilhelm Langer, ev., S. — Schlosser Emil Lindner, ev., T. — Lackirer Oskar Tietze, ev., T. — Schuhmachermeister Karl Fanit, kath., S. — Kutscher Hermann Fichte, ev., T. — Schneidermeister Ignatius Jarmaz, kath., S. — Kutscher Johann Ksoczel, kath., S. — Gepäckträger Oskar Lehmann, ev., T. — Schlosser Emil Kinke, kath., S. — Arbeiter August Makiol, ev., S. — Maurer Friedrich Kleinert, ev., S. — Maschinenarbeiter Anton Dietrich, ev., T. — Maschinenmeister Emil Herold, ev. luth., S. — Buchdrucker Karl Ulbrich, kath., S. — Maler Karl Zeuner, ev., S. — Kutscher August Schneider, ev.-luth., S. — IV. Kürschner Max Sonnabend, kath., T. — Arbeiter Paul Schliebs, kath., T. — Arbeiter August Ludewig, ev., S. — Arbeiter Hermann Lorenz, kath., S. — Schlosser Paul Gürtler, ev., T. — Haushälter August Kreuzer, ev., S. — Klempner Richard Goldnau, ev., S. — Schlosser Karl Schmidt, ev., S. — Schlosser Paul Rebisch, ev., T. — Schlosser Paul Sonnabend, ev., S.

Vom 4. November.

Heirathsankündigungen. II. Arbeiter Friedrich Weidner, evang., Brüderstraße 28, mit Anna Thomas, evang., Friedrichstraße 18. — Zuschneider August Tesche, kath., Neue Taschenstraße 5, und Bertha Mann, kath., Stockgasse 14. — Arbeiter Heinrich Grundmann, evang., Vorwerkstraße 49, und Emma Wende, evang., hier.

Eheschließungen. I. Arbeiter Johann Moch, evang., Kleine Groschengasse 15, mit Luise Weiß, evang., Nikolaistadtgraben Nr. 17. Arbeiter Robert Laske, evang., Schweitzerstraße 21, mit Elisabeth Schickert, evang., Schweitzerstraße 21. — Zuschneider Paul Handtke, evang., Nikolaistraße 60, mit Emma Seidel, evg., Höfchenstraße 80. II. Fabrik-Arbeiter Paul Haase, evang., Königgrätzerstraße 31, mit verwittw. Anna Weiß, geb. Kionka, evang., hier. — Kutscher Wilhelm Böhm, evang., Klosterstraße 66, mit Franziska Barborsick, kath., hier. — Maurer Josef Rösner, kath., Neudorfstr. 84a, mit Ida Krug, evang., Sedanstraße 21. — Schlosser Oskar Kanzog, evang., Hubenstraße 5, mit Anna Kosche, evang., Neue Tauentzienstraße 15. Arbeiter Ernst Schrodt, evang., Kurzegasse 58, mit Anna Göbel, kath., Bohrauerstraße 77. — Maler August Schär, evang., Brüderstraße 48, mit Martha Fornitz, evang., hier.

Geburten. I. Arbeiter Gustav Langner, ev., T. — Schneidermeister Karl Drescher, ev., S. — Zigarrenarbeiter Karl Nuß, kath., S. — Arbeiter Paul Herkner, kath., T. — Arbeiter Karl Guske, ev., S. — Haushälter Paul Stegmann, kath., T. — Arbeiter Hermann Maruschke, ev., S.

Todesfälle. I. Tischlermeisterswittwe Auguste Schur, geb. Suczyk, 52 J. — Margarethe, T. des Arbeiters Karl Köhler, 1 J. — Walter, S. des Monteurs Richard Stief, 4 Mon. — Tischlerswittwe Karoline Pehler, geb. Böhm, 89 J. — Richard, S. des Schäfers Paul Weigelt, 6 W. — Maurerswittwe Johanna Geyer, geb. Schikora, 77 J. — Willy, S. des Schneiders Isaak Witkowski, 9 Mon. — Agnes, T. des Arbeiters Wilhelm Bergander, 9 Mon. — Verwittw. Nagelschmiedemeister Louise Hildebrand, geb. Walke, 56 J. — Frieda, T. des Kutschers Ernst Mahlis, 10 Mon. — Näherin Auguste Tietz, 71 J. — Müller Rudolph Kremser, 32 J. — Hedwig, T. des Bürstenmachers Johann Koza, 10 Mon. — Anna, T. des Arbeiters Reinhold Kollewe, 6 Wchn. — Fritz, S. des Schneiders Vincent Mazuk, 3 M. — Arbeiter Arthur Steer, 26 J. — Kurt, S. des Müllers Karl Cornst, 5 Wch. — Arbeiterin Pauline Liebchen, 65 J. — Else, T. des Portiers Karl Beisker, 4 J. — Schmiedsfrau Anna Woywode, geb. Reichelt, 60 J.

Vom 5. November.

Geburten. I. Schriftsetzer Karl Stenzel, kath., S. — Arbeiter Paul Wrzesnowski, ev., S. — Arbeiter Karl Klos, ev., T. — Schmied Wilhelm Buentke, ev., S. — Schuhmachermeister Johann Bauch, kath., S. — Tischler Karl Maruske, kath., T. — Arbeiter Max Wolff, kath., T. — Stellmachermeister Ernst Baum, ev., T. — Schmied Paul Sauer, kath., T. — Arbeiter Richard Pehla, ev., S. — Tischler Alons Melzig, kath., T. — III. Former Franz Perzel, kath., T. — Haushälter Hugo Laskowitz, kath., S. — Stellmacher Ernst Deike, ev., T. — Konditor Max Schütze, kath., T. — Arbeiter Johann Slotta, ev., S. — Stellmacher Karl Schadly, ev., S. — Schneider Hermann Kloske, kath., T. — Tischler Franz Heyer, kath., T. — Arbeiter Gustav Heinrich, ev., T. — Arbeiter Paul Langner, ev., T. — Sattler Theodor Gaebel, kath., S. — Buchbinder Julius Guhr, kath., T. — Schuhmacher Paul Stelzer, kath., T. — Kutscher August Welz, ev., T. — Maschinist Paul Härtel, ev., T. — Tischler Paul Kitzler, ev., S. — Arbeiter Robert Schiedewahn, kath., T. — Arbeiter August Schröer, evang., Zwillinge S. u. T. — Tischler Hermann Beiler, ev., S. — Kutscher Karl Glasneck, kath., T. — Schuhmachermeister Gustav Schöneich, evang., Zwillinge (T.) — Schneider Heinrich Kaps, kath., T. — Tischler Paul Lodemann, ev., T. — Arbeiter Wilhelm Franke, ev., S. — Monteur Wilhelm Broy, ev., S. — Schuhmacher Wilhelm Leber, ev., S. — Arbeiter Robert Bittner, kath., T. — Arbeiter Ernst Kornetzky, ev., S. — IV. Tischler Hugo Dinter, kath., S. — Haushälter Johann Buchwald, ev., S. — Arbeiter Ernst Konrad, kath., T. — Maurer Robert Schelske, ev., T. — Eisendreher Richard Fichtner, evang., Zwillinge (S.) — Klempner Stanislaus Oslanski, kath., T. — Schlosser Otto Weigelt, ev., S. — Brückenwaagenbauer Ferdinand Jopert, ev., T. — Stellmacher Arthur Marquard, ev., S.

Briefkasten.

Dziallas. Wenden Sie sich besser an einen kapitalkräftige[n] Ziegeleibesitzer. Allerdings müssen Sie aufpassen, daß Sie nic[ht] übers Ohr gehauen werden.

Aus der Geschäftswelt.

Eine Vergnügungsfahrt zum Karneval in Nizza ve[r]anstaltet das internationale Reisebureau „Comet" in Dresde[n], Pragerstraße 6, am 29. Januar 1902 ab Dresden, Leipzig, Berli[n], Hof, Nürnberg, München und Luzern. Zahlreiche Referenzen a[us] dem Publikum, die dem Prospekte zu entnehmen sind, sagen, wie z[u]frieden die Theilnehmer waren, die bisher an den Gesellschaftsreis[en] obiger Firma theilgenommen haben. Eine praktische Zusamme[n]stellung des Programmes, Hand in Hand gehend mit den getroffen[en] günstigen Abkommen, mit Bahnen, Hotels, Wagenbesitzer[n], Führern u. s. w., lassen eine billige und doch sehr vornehme, beque[me] Reise zu Stande kommen und zwar in einer solchen Güte, wie sich der Einzelne für den festgesetzten Betrag während der Hochsai[son] an der Riviera und auch vor oder nach derselben, niemals v[er]schaffen kann. Als eine besonders günstige Einrichtung sind kleinen Gruppen anzusehen, aus denen sich die Gesellschaf[t] zusammensetzen und die jede durch einen besoderen Reiseleiter beglei[tet] werden. Der reich illustrirte Prospekt über diese Reise ist gratis u[nd] franko durch obige Firma zu beziehen.

Gewerkschaftshaus.

Donnerstag, den 7. November:
Maler-Verband. Zimmer **Nr. 2.**
Former-Gesang-Verein. Zimmer **Nr. 3.**

Freitag, den 8. November:
Gesangverein Gutenberg. Generalprobe Abends 8 Uhr.
Holzarbeiter-Verband. Zimmer **Nr. 1.**
Typographische Gesellschaft. Zimmer **Nr. 2.**
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts". Zimmer **Nr. 3**
Turnstunde der „Freien Turnerschaft".

Sonnabend, den 9. November:
Herbstkränzchen der Holzarbeiter.

Sonntag, den 10. November:
Soiree des Vereins „Gutenberg".

Versammlungen und Vereine.

Liegnitz. Arbeiter-Gesang-Verein „Sängerkranz". Sonnabend, den 9. November c. „Kronprinz von Preußen": **Herbstvergnügen,** besteh[end] aus Soiree und Tanz. Programm im Vorverkauf 20 [Pf.], an der Kasse 25 Pf. Anfang der Soiree 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Donnerstag: Letztes Gastspiel
Sigrid Arnoldson.
„Die Regimentstochter."
Hierzu:
„Dinorah."
(Ouverture und Schattenwalzer.)
Freitag:
„Cavalleria rusticana".
„Bajazzi".
„Phantasien im Bremer Rathskeller".

Lobe-Theater.
Donnerstag:
„Die Zwillingsschwester."
Freitag:
„Die Zwillingsschwester."

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Donnerstag:
Gruppe C, 3. Vorstellung.
„Der Biberpelz".
Freitag:
Gruppe D. 3. Vorstellung.
„Der Biberpelz".

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Nur noch **9** Tage Nur noch Tage
Gastspiel
des
Berliner Apollo-Ensembles
mit der Novität:
Frau Luna.
Anfang 8 Uhr.
Jetzt
!!! Ermäßigte Preise !!!
Loge 3.00, Nummer. 2.00, Reserv. 1.50, Entree 1.00, Balkon 60 Pfg.
Billets im Vorverkauf in den bekannten Cigarrengeschäften u. im internat. Reisebureau.

Zeltgarten.
Allabendlich 9½ Uhr
Fritz Steidl,
der
Liebling der Breslauer,
sowie das großartige
November-Programm.
Im Tunnel:
Großes Frei-Concert
bis 12 Uhr
der ungarisch. National-Kapelle
„Saray Imre."

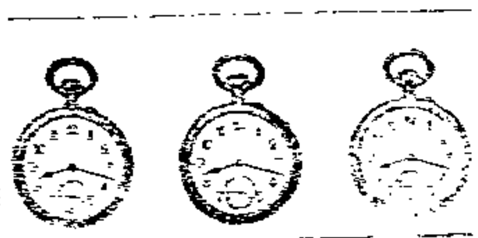
Am 4. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 32 Jahren, der **Müller**
Rudolf Kremser.
Der Verstorbene war Mitglied des Deutschen Mühlenarbeiter-Verbandes, in dem er stets seine Pflicht erfüllte.
Ehre seinem Andenken! 1287
Die Zahlstelle Breslau des Deutschen Mühlenarbeiter-Verbandes.

Freie Turnerschaft.
Mitglieder-Versammlun[g]
Freitag, den 8. November, Abends 8½ Uh[r]
im **„Gewerkschaftshause",** Zimmer Nr. [...]
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
1288 **Der Vorstan[d]**

Circus M. Schumann
Donnerstag, den 7. Novbr., Abends 8 Uhr:
High Life-Abend.
Director Max Schumann
mit seinen 1276
Original-Schul- u. Freiheitsdressuren.
Nur noch einige Tage:
Mr. Julius Seeth
mit seinen 25 abessynischen
Löwen.
Morgen Freitag, 8. Novbr., Abends 8 Uhr:
Erste Clown- und Komiker-Vorstellung,
mit außergewöhnlich amüsantem Programm.
Alles Nähere an den Plakaten und Anschlagzetteln.

Castan's Panoptikum
und Nordland-Panorama.
Täglich: 1264
Frei-Konzert.
Abends 7½ Uhr:
Vorstellung:
Alfred Fabian, Zither-virtuose.
Elvira Schwiegerling, Konzert-sängerin
Miss Fay und **Mr. Pritel,** berühmte Illusionisten Mnemotechniker und Antispiritisten
Lina Morganti, Kunst-pfeiferin.
Bella Aladine, Orient. Zauberin.
Alles Nähere die Plakate.

Liederbuch
von
Max Kegel
Preis 40 Pfg.



Nikolaistr. 41, am Königsplatz
kaufen sie billig und gut:
Herren-Uhren 4,00 Mk.
Silb. Damen-Uhren 8,00 „
Gold. Damen-Uhren 15,00 „
Alle Gold- u. Silber-Waaren, Musikwerke, Trauringe.
Auf Wunsch Theilzahlungen.
R. Leitloff, 1310
Uhrmacher,
Nikolaistr. 41, am Königsplatz.

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst leicht u. anständig. Anfr. an Industrie-Werke Rossbach in Wolfstein (Rheinpfalz). (Rückmarke). [829

1289
Wir empfehlen aus eingetroffener Waggonladung:
Cabliau, Schellfisch und grüne Heringe.
D. D.-F.-G. „Nordsee"
Schmiedebrücke 48, Friedr. Wilhelmstr. 3[...]

Protokoll über die Verhandlungen [des] Parteitages der Socialdemokratisc[hen] Partei Deutschlands.
Abgehalten zu Lübeck.
Preis 60 Pfg. broschirt, 90 Pfg. gebun[den]
Zu beziehen durch unsere Expedition u. Colport[eure]

Zeltgarten-Tunnel.
Montag, den 11. November, Vormittag 10 Uhr:
Gr. Schlachtfest,
verbunden mit
Gr. Frei-Concert
der
ungarischen National-Kapelle
„Saray Imre."

47/48. Kein offener Laden. **Direct in der Fabrik.** Kein offener Laden. **47/48.**
Wer wirklich **reell** und **billig Herren-** und **Knaben-Garderoben** kaufen will, bemühe sich **direct in die Fabrik. Enorm große Auswahl in allen Façons, Größen, Farben** und **Mustern.** Der **Einzelverkauf** befindet sich **nur direct in der Fabrik** 1186
Reuscheſtraße 47/48, im Fabrikgebäude, I. u. II. Etage.
Man achte **genau auf die Hausnummer** und lasse sich **nicht** durch die sogenannten **Anlocker** resp. **Anrufer irreleiten.**
Maßbestellung mit Garantie schnellstens. Kein offener Laden, nur in der Fabrik.
Robert Lippmann,
Fabrik von Herren- und Knabenkleider mit eigener Betriebswerkstatt.
47/48. Kein offener Laden. **Reuschestr. 47/48** im Fabrikgebäude I. und II. Etage. Kein offener Laden. **47/48.**

Arbeiter Breslau's!
Albert Loeser, Breslau
Ohlauerstraße 65, am Christophoriplatz
bittet seine **5 Pfg.-Cigarre** zu probiren. Seh[en] Sie sich dieselbe im Schaufenster an, machen S[ie] einen Versuch und Sie werden sofort finden, daß [es] etwas **Besseres nicht** giebt.

[...] Redakteur für den lokalen und provinziellen Theil und die Inserate: Franz [...] für den gesammten übrigen Inhalt der Zeitung: **Paul Löbe;** sämmtlich in Breslau. — Ausgabeort Breslau.